

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Postgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig. Die Doppelnummer 18 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 22. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Ficker und J. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Zeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Klagen und Konturs wird der Rabatt hinfällig. — Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Jol. Ficker, Jülich.

Freitag den 30. April 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 99 (1. Blatt)

Die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses.

Von Gerichtsinспектор Friedr. Albrecht, Remden.

II.

Mit der Anordnung der Geschäftsaufsicht befaßt das Gericht zur Unterstützung und Überwachung des Schuldners je nach dem Umfange des Geschäfts und der Schwierigkeit der Verhältnisse eine oder mehrere Aufsichtspersonen. Die Tätigkeit mehrerer Aufsichtspersonen ist vom Gerichte genau abzugrenzen. Der Aufsicht unterliegt das ganze Vermögen des Schuldners und seine ganze Lebensführung. Die Aufsichtsperson hat das Recht der Einsicht in die Geschäftsbücher des Schuldners, und dessen sonstige Aufzeichnungen, Anspruch auf Auskunft über den Stand des Vermögens und der Geschäfte zwecks Gewinnung eines genauen Einblicks in die wirtschaftliche Lage des Schuldners, um entsprechend handeln zu können. Die Aufsichtsperson kann die Geschäftsführung auch selbst übernehmen und insoweit Vertreter des Schuldners werden. Die Unterstützung und Überwachung erstreckt sich auf alle Geschäfte des Schuldners, auf Prozesse, Angelegenheiten, Posten- und Auslauf usw. Die Aufsichtsperson hat darauf Bedacht zu nehmen, daß das Geschäft, soweit angängig, weiterbetrieben wird, vorhandene Bestände verwertet, eingegangene Verpflichtungen abgewendet, die Ursachen der Zahlungsunfähigkeit oder Ueberforderung ermittelt und die Verhältnisse geklärt werden. Hierüber und ob insoweit eine Einschränkung der Lebensführung des Schuldners und seiner Familie erfolgt, ist dem Gerichte Bericht zu erstatten. Schuldner und Gläubiger können die Auffstellung anderer und weiterer Aufsichtspersonen binnen drei Wochen nach erfolgter Auffstellung unter Darlegung der Gründe beantragen. Die Aufsichtsperson erhält vom Gerichte eine ortsübliche Bescheinigung ihrer Bestellung. Für die Erfüllung ihrer Pflichten ist sie allen Personen verantwortlich, deren Belange sie zu berücksichtigen hat. Sie steht unter der Aufsicht des Gerichts und kann mit Ordnungsstrafen belegt werden; sie hat Anspruch auf Ersatz ihrer Auslagen und auf eine entsprechende Vergütung.

Aus der Zahl der Gläubiger hat das Gericht einen Gläubigerbeirat zu bestellen, außer bei Unbedeutendheit infolge geringen Umfangs des Geschäftes. Die Gläubigerversammlung kann eine anderweitige Zusammenlegung des Beirates beschließen. Der Beirat hat die Aufsichtsperson zu unterstützen und zu beraten und ist berechtigt, Auskunft über die Lage der Sache und die Geschäftsführung zu verlangen.

Die Anordnung der Geschäftsaufsicht und der Name der Aufsichtsperson sind den Gläubigern mitzuteilen und öffentlich bekanntzumachen.

Günstigste gegenseitiger Verträge (z. B. Kauf, Tausch, Werkverträge), die z. B. der Anordnung der Geschäftsaufsicht nach dem Schuldner und vom anderen Teil noch nicht oder nicht vollständig erfüllt sind, kann vom Schuldner mit Genehmigung des Gerichts die Erfüllung abgelehnt werden. Vor Anordnung der Geschäftsaufsicht eingegangene Miet- und Pachtverträge können vom Schuldner mit gerichtlicher Ermächtigung gekündigt werden; ebenso im Hauspacht, Wirtschaftsbetrieb oder Erwerbsgeschäft des Schuldners eingegangene Dienstverhältnisse. Der andere Teil hat in den genannten Fällen Anspruch auf Schadenersatz.

Während der Dauer der Geschäftsaufsicht ist die Veräußerung der Ansprüche der vom Verfahren betroffenen Gläubiger gehemmt.

Von dem Aufsichtsverfahren werden vorbehaltlich der vorzugsberechtigten Gläubiger im Falle eines Konkurses (Dienstlöhne, öffentliche Abgaben, Arzt- und Apothekerkosten usw.) und einiger weiterer Ausnahmen alle persönlichen Gläubiger betroffen, die einen vermögensrechtlichen, d. h. geldwerten, aus dem Vermögen des Schuldners betreibenden Anspruch haben.

Aus den vorhandenen Mitteln, soweit sie nicht zur Fortführung des Geschäftes und zu einer bescheidenen Lebensführung des Schuldners und seiner Familie erforderlich sind, sind die Gläubiger in der Reihenfolge wie beim Konkurs zu befriedigen. Die Gläubiger haben ihre Forderungen nicht wie im Konkurs gerichtlich anzumelden; es erfolgt auch kein öffentliches Aufgebot. Das vom Schuldner mit dem Antrag auf Einleitung des Aufsichtsverfahrens eingereichte Verzeichnis der Gläubiger und ihrer Forderungen bildet die Grundlage für die Verteilung.

Günstigste fremder Vermögensstücke, die sich in der Vermögensmasse des Schuldners befinden, hat der Eigentümer das Recht auf Auslieferung (Aussonderungsrecht). Wer an einem bestimmten Gegenstand der Masse, z. B. durch Pfändung von Anordnungen der Geschäftsaufsicht ein Vorzugsrecht hat, kann abgesonderte Befriedigung aus diesem Gegenstand verlangen.

Auf Antrag des Schuldners kann zwischen ihm und den Gläubigern ein Zwangsvergleich wie im Konkursverfahren geschlossen werden. Die Voraussetzungen und Wirkungen des Zwangsvergleichs sind im wesentlichen die gleichen wie beim Konkurs. Mit dem Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens sind vom Schuldner vorzulegen ein bestimmter Vergleichsvorschlag mit der Angabe, in welcher Weise die Befriedigung der Gläubiger erfolgen soll, wie und ob Sicherheit geleistet wird, die schriftlichen Erklärungen der zum Abschluß des Vergleichs nach Zahl und Forderungssumme erforderlichen Mehrheit von Gläubigern, daß sie dem Vergleich auf der Grundlage des Vorschlags zustimmen, eine Aufstellung über die Vermögensanlage zur Zeit des Zwangsvergleichsantrags. Es ist erforderlich, daß die Mehrzahl der beteiligten Gläubiger dem Vergleich zustimmt, und daß die Gesamtsumme der Forderungen der zustimmenden Gläubiger wenigstens drei Viertel der Gesamtforderungen der beteiligten Gläubiger beträgt. Die Vorteile des Zwangsvergleichs für den Schuldner bestehen darin, daß er seine Gläubiger los wird und sich nicht weiter beschäftigen zu lassen braucht, auch nicht zu befürchten hat, daß das Aufsichtsverfahren doch noch mit Konkurs endet. Die Gläu-

Was bietet das Jülicher Kreisblatt?

Der politische Teil

Bringt alltäglich auf telegraphischem Wege schnellstens die neuesten Nachrichten und Informationen über alle wichtigen Ereignisse und Begebenheiten auf innen- und außenpolitischem Gebiet. Der politische Teil ist so ausgebaut, daß er erspöndend das Gesamtgebiet der Politik behandelt und alle dem Leser notwendige Kenntnis vermittelt.

Der lokale Teil

Setzt sich die Pflege und Förderung des kommunalen Lebens zur Aufgabe. Er berichtet über die täglichen Geschehnisse am Orte und aus dem Kreise; Mitarbeiter aus allen Orten des Kreises gegen zeitgemäßes Honorar finden dem Kreisblatt Platz erwünscht. Besonderen Anteil nimmt er an der Pflege des heimatkundlichen Teiles. Seine Artikel und Heimatgeschichten stammen stets aus der Feder anerkannter Sachverständiger und haben sich zur Aufgabe gemacht, echten Heimatstimm und echte Heimatliebe zu fördern. Dieser Aufgabe werden die Mitarbeiter in umfassender Weise gerecht, sobald sie taufenden schollenreuen Familien des Kreises zu einem unentbehrlichen Hausfreund geworden sind.

Der Unterhaltungsteil

Ist nach ethischen Gesichtspunkten ausgestaltet. Der Roman will dem Bedürfnis nach guter, einwandfreier Unterhaltung gerecht werden. Der gleichen Aufgabe dienen die Beilagen

Unterhaltung — Wissen — Leben — Das Reich der Frau.

Der Sportteil

Kommt dem Bedürfnis aller Sportfreunde im weitesten Maße entgegen und berücksichtigt neben der allgemeinen Pflege des Sportgedankens vor allem die sportlichen Ereignisse des Heimatkreises.

Das kirchliche Leben

Spiegelt sich wider in guten Artikeln und Nachrichten über alle irgendwie bemerkenswerten Ereignisse.

Der Land- und Gartenwirtschaft

Ist eine eigene Beilage „Landmanns Sonntagsblatt“ gewidmet, die in übersichtlicher Anordnung gezielte Artikel über landwirtschaftliche Fragen, Kleingartenbau, Vieh- und Kleintierzucht bietet.

Der Handelsteil

Ist unter Vermeldung allen, den Leser weniger oder garnicht interessierenden Ballastes so ausgebaut, daß er dem Bedürfnis unserer Bezieser in jeder Weise Rechnung trägt. Daneben bringen wir aus der Feder hervorragender Mitarbeiter interessante und instruktive Artikel aus Wirtschaft und Gewerbe.

Die soziale Beilage

Will dem Ausgleich der scharfen Interessengegenstände dienen und Allgemeinverständnis für die Belange und Erfordernisse eines jeden Standes und eines jeden Berufs, vornehmlich des Lohnarbeiterstandes, wecken. Unser Leserkreis, der sich aus allen Volksschichten zusammenfügt, soll in ihren Sprachen zu Wort kommen, jeder Freund unseres Blattes ist mit seiner Mitarbeit willkommen und darf in besonderen Darstellungen Lage, Kämpfen und Ringen seines Standes erörtern.

Unsere Bilder

Die stets die neuesten Aufnahmen aus der ganzen Welt und auch aus dem Heimatkreise bieten, sind eine dankbare Ergänzung unseres Blattes.

Alles in allem: Diese kurze Skizzierung aus dem außerordentlich reichhaltigen Inhalt der Zeitung beweist, daß das Jülicher Kreisblatt, das sich einen treuen Leserkreis von über

7000 Beziehern

erworben hat, sich als modern im besten Sinne des Wortes selber empfiehlt und den Wettbewerb mit der Großstadtzeitung aufnehmen kann.

Anzeigen

Im Jülicher Kreisblatt haben anerkannter Weise den besten Erfolg. Ausschlaggebend und entscheidend für den Erfolg einer Zeitungsanzeige ist einzig und allein die Verbreitung. Und weil das Jülicher Kreisblatt in fast jeder Familie des Kreises gehalten und gelesen wird, darum ist es das wirksamste Anzeigenblatt.

biger erhalten durch einen Zwangsvergleich infolge der Unterstützung des Schuldners durch Verwandte mit Bereitstellung von Mitteln meist mehr als durch anderweitige Beendigung des Verfahrens. Der Vergleich muß allen Beteiligten gleiche Rechte gewähren. Im Gegensatz zum Konkurs ist jedoch eine Bevorzugung kleinerer Gläubiger möglich mit ausdrücklicher Einwilligung der zurückgebliebenen Gläubiger, unter Umständen auch, wenn unter diesen keine Zustimmung besteht. Der Zwangsvergleich kann auf Erlass (Zerlegung) oder Stundung oder auf beides gerichtet sein. Bei eingetragenen Genossenschaften findet im Konkurs ein Zwangsvergleich nicht statt; im Aufsichtsverfahren über solche Genossenschaften ist ein bloß auf Stundung der Schuld und Erlass der Zinsen gerichteter Vergleich zulässig, nicht aber ein solcher auf Erlass der Schuld. Ist der Vergleich nur auf Stundung bis zur Dauer von längstens einem Jahre und ev. noch auf Zinsenerlass für die Dauer der Stundung gerichtet, so genügt es, wenn die Gesamtsumme der Forderungen der zustimmenden Gläubiger nur die Hälfte der Gesamtsumme der beteiligten Gläubiger beträgt. Die Hälfte der Gläubiger muß natürlich auch zustimmen. Nicht beteiligt am Vergleichsverfahren sind neben einigen anderen hauptsächlich die bevorrechtigten, vorzugs-, aussonderungs- und absonderungsberechtigten Gläubiger. Der gerichtliche Vergleichstermin ist dem Schuldner, der Aufsichtsperson und den Gläubigern, letzteren mit dem Vergleichsvorschlag, zuzustellen. Kommt es zur Annahme des Vergleichs, so wird er, sofern Verwerfungsgründe nicht vorliegen, vom Gerichte bestätigt. Der rechtskräftig bestätigte Zwangsvergleich ist wirksam für und gegen alle beteiligten Gläubiger, auch wenn sie Erklärungen nicht abgegeben oder gegen den Vergleich gestimmt haben. Aus dem Vergleich findet die Zwangsvollstreckung gegen den Schuldner statt, wenn er die Verpflichtungen nicht erfüllt. Zu verwerfen ist der Zwangsvergleich vom Gerichte insbesondere dann, wenn er den Gläubigern nicht mindestens den fünften Teil ihrer Forderungen gewährt und dieses Ergebnis auf unredliches oder leichtsinniges Verhalten des Schuldners zurückzuführen ist.

Außer dem Falle eines Zwangsvergleichs ist das Aufsichtsverfahren aufzuheben, wenn der Schuldner es beantragt, wenn er in erheblichem Maße seine Pflichten verletzt oder wenn die Voraussetzungen für die Anordnung weggefallen sind oder sich ergibt, daß diese überhaupt nicht vorhanden waren, wenn sich die erforderliche Mehrheit der Gläubiger (zu berechnen wie beim Zwangsvergleich) gegen die Fortdauer des Verfahrens erklärt, wenn der Schuldner nicht binnen einem Monat nach Anordnung der Aufsicht einen Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens einreicht, wenn drei Monate seit Anordnung der Aufsicht verstrichen sind (Verlängerung der beiden letztgenannten Fristen durch das Gericht ist möglich). Die Beendigung der Aufsicht ist den Beteiligten mitzuteilen und öffentlich bekannt zu machen. Die Aufsicht kann in das Konkursverfahren überleiten. Für die Tätigkeit des Gerichts werden Gebühren und Auslagen erhoben.

Überwachung elektrischer Anlagen in der Landwirtschaft.

Versammlung der Kreisbauernschaft in Jülich.

Jülich, 30. April. Auf gestern nachmittag hatte der Vorstand der Kreisbauernschaft Jülich die Vertreter der einzelnen Ortsvereine zu einer Versammlung bei Hermes eingeladen, die stark besucht war. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Herrn Deder, sprach Herr Direktor Zimmermann vom Dampfstellüberwachungsverein über die Überwachung der elektrischen Anlagen in der Landwirtschaft. Er behandelte den auf dem Lande besonders schlechten Zustand der elektrischen Anlagen, der umso gefährlicher ist, als auf dem Lande besonders ungünstige Verhältnisse, große Feuersgefahr und leichte Ausbreitungsmöglichkeit eines Brandes vorliegen. Hierzu kommt noch eine erhöhte Gefährdung von Menschen und Tieren durch die Installationen in den feuchten Ställen.

Der schlechte Zustand der elektrischen Anlagen auf dem Lande findet seine Begründung in der oft überstürzten Herstellung und in der Verwendung unzulänglicher, teilweise geringwertigen Materials, welches außerdem vielfach durch ungenügend ausgebildetes Personal eingebaut wurde. Häufig unterließ auch die Abnahme der Anlagen, oder sie war unzureichend, wodurch diesem Zustand erhebliche Förderung geleistet wurde. Eine Überwachung der Elektro-Anlagen war ferner bisher auf dem Lande fast ganz unbekannt, so daß jede Anregung zur Unterhaltung und Instandhaltung des Bestehenden fehlte. Mit verantwortlich für die Zustände ist oftmals schlecht angebrachter Sparfahnsinn bei Vergebung und Errichtung der Anlagen.

Diesen unhaltbaren Zuständen kann nur abgeholfen werden, indem eine regelmäßige Überwachung der elektrischen Anlagen einsetzt, wie solche in industriellen Betrieben bereits seit 25 Jahren üblich ist und deren Aufgabe es sein muß, unter Vermeidung hoher Ausgaben, geordnetere und sichere Verhältnisse herbeizuführen. Als die Bestreber elektrischer Anlagen in der Industrie erkannten, daß eine unparteiische Überwachung ihrer Anlagen notwendig sei, schufen sie zur Vermeidung einer drohenden polizeilichen Überwachung die Selbstüberwachung. Diese wird von den elektrotechnischen Abteilungen der Überwachungs-Vereine seit Jahrzehnten ausgeübt. Sie liegt somit in den Händen der Anlagenbesitzer selbst und vermeidet unnötige Härten. Es besteht also bereits eine über ganz Deutschland verbreitete, völlig unabhängige Körperschaft für die Überwachung elektrischer Anlagen, die nicht Erwerbszwecken dienlich ist, sondern von ihren Mitgliedern nur Umlagen in Höhe der Selbstkosten erhebt.

Die in den vergangenen Jahren in erhöhtem Maße aufgetretenen Brandschäden in der Landwirtschaft veranlassen die Feuer-Versicherungsgesellschaften auf eine schärfere Überwachung der Elektro-Anlagen zu drängen. Unter diesem Druck wurde eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen, der die Aufgabe der Schaffung einer Überwachungs-Organisation und Regelung ihrer Tätigkeit zufällt. Sie

Unterhaltung ♦ Wissen ♦ Leben.

Selbstbeherrschung.

Skizze von Annemarie Stiebler.

Der kleine Heinrich sitzt am Fenster und malt mit seinen vom Schneeballen ein wenig steifen Fingern seine Buchstaben ins Schreibheft. Sie werden nicht sehr regelmäßig — ach — jetzt sogar ein Ales! Das langweilige Schreiben! Er steht zum Fenster hinaus in das Schneetreiben, wo sich die Nachbarskinder mit ihren Schlitten vergnügen. Wenn er doch fertig wäre!

Aus dem Nebenzimmer tönen die Stimmen seiner Eltern. „Heute spricht Vater etwas lauter.“ „Ihm fehlt jede Selbstbeherrschung!“ „Klingt es an Heinrichs Ohr.“ — „Ein lautes Wort“, denkt der kleine Bubbe, „Selbstbeherrschung!“ Was es nur heißen mag? Er hat es schon öfter die Großen sagen hören — aber er versteht nie, was es bedeutet.

Gleich darauf legt sich eine kleine Hand auf Vaters Knie: „Vater, was ist eigentlich Selbstbeherrschung?“ — Vater schweigt einen Augenblick; dann sagt er langsam: „Selbstbeherrschung, Heiner? Die hat man, wenn man sich nicht jeder Begierde hingibt — wenn man sich immer in der Gewalt hat.“ Vater bricht ab, Mutter steht zum Fenster hinaus. Der kleine Bubbe hat nicht gut verstanden, was Vater meint, es waren so schwere Worte. Mutter bemerkt den ratlosen Ausdruck in seinem Gesicht. „Komm mal her“, sagt sie, „du, mein Junge, hast Selbstbeherrschung, wenn du hübsch sauber deine Buchstaben schreibst, obgleich du viel lieber zum Schlittensahren gingst — oder“, jetzt sie lachend hinzu, „wenn du die Pflichten mit Schlagschneide den ganzen Tag stehen läßt, ohne sie anzurühren.“ — „Nun habe ich es verstanden, Mutti“, sagt Heinrich fröhlich. „Selbstbeherrschung heißt, das tun, was man eigentlich gerade gar nicht möchte! — Dann ist es aber was mächtig Schweres!“ — „Ja“, sagt Vater, „und am leichtesten lernt man es in der Kindheit. Fang bald an, Heinrich!“ Damit geht Vater in sein Studierzimmer.

Heinrich setzt sich feuchend zu seinem Schreibheft. Am liebsten ließe er jetzt nach draußen und schreie überhaupt nichts mehr. — Selbstbeherrschung hätte er dann nicht! Er fängt an zu ahnen, wie schwer sie ist. Ob er sie jemals lernt? —

Der Gong ruft zum Abendbrot. — „Nun“, fragt Mutter, als man sich setzen will, „wo bleibt denn Heinrich?“ Seine beiden Schwestern sehen sich an, keine weiß recht, wo er sein kann. „Er war mit dem Schlitten draußen“, sagt Jemgard lächelnd. — „Aber er soll doch immer bei Dunkelwerden hereinkommen!“ sagt Vater streng und rünzelt die Stirn. — „Er hat wohl den Gong nicht gehört“, entschuldigend Gertha den Bruder. — „Ich rufe ihn noch mal!“ Laut tönt es durchs Haus: „Heinrich, Heiner!“ Zum Ueberflus schlägt sie noch mit aller Kraft an den Gong, daß Vater sich ärgerlich den Hals schneidet. — Alles lacht, aber niemand kommt. Vaters Gesicht wird immer unheimlicher. „Der Bengel ist zu ungehorsam, er muß mal eine tüchtige Strafe erhalten!“ Schweigend ist man weiter. Plötzlich sagt Jemgard: „Wenn er bloß nicht mit Otto auf den Wühlentisch gegangen ist. Der lagte heute, sie wollten hingehen und sehen, ob das Eis schon hält!“

Mutter ist ganz blaß geworden, ihr schwaches Herz kann einen Schreck schlecht vertragen. Sie sieht ihren kleinen Jungen schon mit den Eisschollen kämpfen. Vater steht es ihr an. Die Portiesäden an seiner Stirn schwillt: Dieser infame Bengel! „Wege dich nicht auf, Margret“, sagt er, mühsam seine Fassung bewahrend. „Ich rufe bei Schmidt an, ob Otto zu Hause ist. Vielleicht steht der Schlingel dort.“ — Mutter muß sich hinstellen. Jemgard deckt sie sorgfältig zu. Gertha sitzt in einer Ecke und preßt die Hände vor die Augen, weil sie weinen muß und nicht will.

Vater tritt mit erstem Gesicht wieder ein: „Also, bei Schmidt ist er nicht. — Otto hat ihn nachmittags nicht mehr gesehen. Wo kann er nur sein?“

Die Tante.

Skizze von Maria Stora.

In jedem jungen Dörfchen, sobald die ersten Erdbeeren reifen, sagte die Tante ihren Besuch bei ihren ländlichen Verwandten an; „für einige gemüthliche Stunden“, lautete die Formel. Jeder im Hause wußte, daß die Tante nie länger als sechs Wochen blieb.

Aus dem allgemeinen Jammer hoben sich mit Deutlichkeit folgende Stimmen hervor:

Die Hausfrau: „Es ist schrecklich! Und wie lange sie wieder sitzen wird! Voriges Jahr hat sie die Abreise total vergessen.“

Der Hausherr: „Wird gentler sie nicht — ich lasse mich eben nicht gentieren. Das sechste mal noch bei den schlechten Betten!“

Die Stütze der Hausfrau (vor sich hinstöhnend): „Alle laufen weg und lassen mich mit ihr allein. Das kann ich schon, und gerade jetzt, wo das Dinstofst vor der Türe steht.“

Die Erzieherin: „Wenn sie nur nicht so langweilig wäre und nicht so alt und nicht gerade eine Frau — dann ainas schon.“

Nur die kleine Helene, das Kind, schwieg.

Eines nachmittags war die Tante da. Große Begrüßung — die fauerlichen Gesichter stießen ihr gar nicht auf. Andere hatte sie nie gesehen. Sie bezog ihr beschiedenes Zimmerchen, ohne Blumenstrauß, wie er nur erlesene-Besucher erwartete. Das Bett war nicht vom feinsten Dinne, sogar das Kissen war abgedrückt und hatte einige krumme Gedächtnisse. Aber die Tante blieb zufrieden; sie hatte nie einen besseren Empfang gekannt.

Nicht wie andere, die eine kleine Reise hinter sich haben, bedurfte sie der Ruhe. Nicht für fünf Minuten zog sie sich zurück. Die Tante hatte sie gleich beim Eintreten so gestärkt, daß sie mit unerbittlicher Frische zum Vesperbrot kam. Sie war voll Freudigkeit und Leben und seit 40 Jahren unverändert. Ihre braune Perücke blieb stets die gleiche; ihre Zähne — sie hatte vorzüglich erhaltene Zähne — bligten noch immer munter unter der schmalen Oberlippe hervor, und die kleinen Mägen funkelten bezaubernd in die Welt.

Da tönen Schritte auf der Treppe, lustige, polternde! Die Türe fliegt auf, und strahlend springt Heiner ins Zimmer.

„Wo kommst du her?“ schreit Vater ihn an. Der Junge fährt zusammen. „Ich — ich war auf dem Boden.“ — „Was, auf dem Boden?“ Vaters Stimme wird immer drohender.

„Und Mutter regt sich auf? Und du läßt uns rufen und suchen?“ — Schwer saßt seine Hand auf den Jungen herab, er schlägt ihn undarmherzig, gerade weil er sich um ihn geangstigt hat. — Mutter ist aufgesprungen: „O Hermann, schlag ihn doch nicht so sehr!“ Vater steht Mutter mit einem verworrenen Blick an, dann fliegt die Türe zum Studierzimmer trachend zu. Heinrich steht zitternd da, Mutter liegt erschöpft auf dem Diwan, Gertha und Jemgard weinen. „Geht ins Bett, Kinder“, sagt Mutter matt.

Eine Stunde später kommt Gertha im Nachthemden schluchtern ins Zimmer, wo Vater neben Mutter sitzt: „Mutti, kannst du nicht noch mal zu Heiner kommen? Er weint so furchtbar, ich kann es nicht aushalten!“

Mutter erhebt sich mühsam. Als sie dann an ihres Jungen Bett steht, erschrickt sie: Die verzweifelt ist das Kind! Erst als sie ihn ganz fest in die Arme genommen hat, beruhigt er sich und erzählt, von Schluchzen unterbrochen: „Ich wollte mich doch nur in der Selbstbeherrschung üben. Weil es heute Abend Griespudding mit Kirchen gab, das esse ich doch so gern — Hunger hatte ich auch so doll — und mich so auch so auf dem Boden, und dunkel war es! — Als Gertha rief, war es sehr schwer, nicht zu kommen — aber ich habe es doch ausgehalten, bis die Hallenruhr acht Uhr schlug. Sag es doch Vater, ich wollte bloß Selbstbeherrschung üben!“

Mutter streicht ihm sein wirres Haar aus der Stirn und küßt die rotgeweineten Augen: „Schlaf nun, mein kleiner Heiner, ich mache alles wieder gut!“

Das Kind ist so übermüdet, daß es bald einschlief.

Als Mutter den eigentlichen Anlaß Vater erzählt hat, senkt er den Kopf und küßt ihre Hand: „Ich muß mich schämen vor meinem Jungen! Selbstbeherrschung wollte er üben?“ — „Ach, ich verstehe nicht, Margret, daß du mich, so wie ich bin, noch immer lieb hast.“

„Nede nicht so, Hermann“, sagt Mutter leise. „Sind wir da, um zu richten? Ich glaube doch, um immer mehr zu lieben!“

Witten in der Nacht, so scheint es Heiner, wacht er davon auf, daß Vater ihm einen Kuß gibt. Er schlingt die Arme um Vaters Hals und flüstert träumend: „Lieber Vati.“ Dann schläft er weiter, den gesunden Jungenschlaf.

Entenhochzeit.

Von Schindler, Wilmersdorf.

Recht wie ein Afschenputtel steht du aus, kleine Entenfrau! So schlicht ist dein brauntaues Federkleid, daß du ganz gedrückt aussehest neben dem prächtigen Herrn Gemahl. Der sitzt wie ein Pajsa da in seinem bunten Hochzeitssack, der eile Jant! Gönnerhaft schnatternd plätschert er sich auf, und den schimmernden grünen Kragen kann er gar nicht genug im Wasser bespiegeln. Sein herausgestreckter Hals ist ihm, Mutter Natur, zu müßig viel für ihn übrig haben. Oder hast du Angst, daß seine Entenliebe den Dickschuh nicht erheben würde, wenn er keine so schöne helle Weste trüge?

Wie schmutzig dagegen die kleine glatte Entel! Du bist doch selbst ein Weib, du schöne Frau Natur! Unzählbar ist die Pracht deiner ewig wechselnden Gewänder. Wie kannst du nur die armen Vögelchen so fleischmüthlich behandeln! Alles nur für den Herrn Gemahl. Der Fasant, buntglänzend wie ein Edelstein, der Rebhahn mit dem roten Brustschild prunkend, und selbst das ernste Schwarz des Amelbans vom kokenen Gsch des Schnäbelchens in bunte Lustigkeit verwandelt! Und dagegen die Frauen? Alles grau in grau. Hast du ihnen denn gar keine Entenliebe mitgegeben, die wir Menschen bei unseren Ewachttern nicht missen möchten?

Sie schloß sich überglücklich, daß sie wieder da war, „bei ihren Lieben“, wie sie die fauerlichen Hausgenossen nannte. Es wurden allgemeine Gespräche geführt. Jeder wollte soviel geben als möglich, um sich für die späteren Stunden zu befreien, und suchte dann eilends das Weite, denn der letzte, der sitzen blieb, mußte sich ihr „widmen“.

Der Hausherr nahm als erster Reißaus. Ein wichtiger Knotenstock, den er schon zum Vesperbrot in den Garten ohne jede Veranlassung mitgebracht hatte, diente ihm als Mittel, um eine größere, landwirtschaftliche Pflanztour auf die Felder zu markieren. Er schlang den Knotenstock und zog ab. Dann erhob sich unvermutet die Hausfrau.

„Ja, ja — ich komme schon!“ winkte und rief sie einer fingierten Botin über den Rücken der Tante zu. „Du entschuldigst einen Augenblick, Liebste.“ Damit war sie entflohen.

Die Gouvernante erinnerte sich plötzlich einer wichtigen Berufsarbeit und eilte mit flüchtigen Schritten ihrer Kammer zu.

Die Tante und die Wirtschafterin blieben allein. Sie kannten sich seit dreißig Jahren und sprachen alljährlich dasselbe. Von den Diensthöfen, vom Einkochen und vom Sellgen der Tante. Die Tante ist einmal verheiratet gewesen, daran erinnerte sie sich eigentlich nur noch, wenn sie hier zu Besuch weilte, denn vor einem halben Jahrhundert hatte sie ihre Schritte mit ihrem Gatten alljährlich hinstreckt. Damals lebten noch die Eltern ihrer heutigen Gastgeber.

Ja, hier hat die gute Tante unvergeßliche Stunden ihres Eheglücks verlebt — ihr ist es im Laufe des halben Jahrhunderts geglikt, sich zu dieser Ueberzeugung zu bringen. In Wahrheit hatte sie hier mehr als irgendwo ihren Mann durch ihre Lachen gekennet. In dem kleinen Dorfe erinnerte man sich noch, welche hohe Stellung er eingenommen hatte; draußen in der Welt war er längst vergessen.

Die Tante war nicht besonders begabt. Ein vierzigjähriges Staatsministerium begrenzt frühzeitig den Verstand. Sie besaß auch ein schlechtes Gedächtnis, dem sie viel zu danken hatte. Sie vergaß so schnell die kleinen Rücksichtslosigkeiten, die sie täglich erdulden mußte. Sie war zufrieden, wenn sie die Hausfrau während der Mahlzeiten sah, wenn der Hausherr nur in Ausnahmefällen das Wort an sie richtete, sie schreie nicht darauf.

Aber du wirst ja wissen, was du tust, gute Mutter Natur. Gewiß soll das unscheinbare Kleid keine Vögelchen nur vor den Blicken der Nesträuber schützen. Und ihren Männern gefallen sie auch so. Vielleicht sehen die mehr auf's Herz?

Geiztastig sind sie jedenfalls, die bunten Enten, sobald die lauen Winde den keimenden Vorfrühling künden. Dann „reihen sie sich“. Vorneweg das muntere Entenfräulein, wie ein Vackfisch glatt und schlant, und dahinter in einer Reihe drei, vier ihrer Anbeter. Einer immer schöner als der andere. Wie angegossen sitzt ihnen der Galahochzeitsrad. Das flirren muß ihnen Spaß machen, denn sie lassen nicht von ihrer Schönheit. Bis die Sache ernst wird und der Stärkste sich die Braut erkämpft. Dann gehet sie ihm von Rechts wegen, und etwaige Sonderwünsche von ihr werden nicht berücksichtigt.

Aber aus dem flirrenden Anbeter entpuppt sich nun ein treuer Ehemann. „Glücklich vereint“ lebt das junge Paar und sucht sich ein lauschiges, stilles Heim. Ohne Wohnungsamt. Aber hübsch im Grünen und mit täglichem Bad. Ungezählbar leben sie da, nie geht eines allein aus. Im selben Wasser suchen sie ihr Frühstück, und zusammen gehen sie auf die Lustreise, wenn sie mal etwas Besseres essen wollen, als die tägliche Hausmannskost. Aber jetzt fliegt immer der Entel voran. Er ist Herr im Hause, und außerdem Kavaller, der das leichtere fliegen an zweiter Stelle seiner lieben Frau überläßt. —

Kein Glück ist ewig. Auch das der Enten nicht. Wenn die Eierlegerei fertig ist und die Familienjorgen nahen, beginnt das Interesse des Entels merklich zu erkalten. Die Wochenruhe kann seine Frau ganz gut allein abmachen. Und die Kinder erzieht sie auch. Da geht er lieber wieder in den Junggesellenklub und schnattert mit seinesgleichen.

Bis das nächste Frühjahr kommt, da nimmt er wieder eine hübsche Frau. — Wenn er's erlebt.

Fortbewegung von Rettungsbooten.

Ein ernstes Hindernis für die volle Ausnutzung der Rettungsmöglichkeiten bei Schiffskatastrophen bildete das bis vor kurzem nur unvollkommen gelöste Problem der Fortbewegung der bis auf den letzten Platz mit Schiffbrüchigen besetzten Rettungsboote des Schiffes. Das einfache Rudern bereitet hier aus verschiedenen Gründen Schwierigkeiten. Zunächst sind die Matrosen moderner Rauffahrtschiffe nicht mehr wie früher mit Segeln und Rudern vertraut, überdies bilden sie auf großem Passagierschiffen nur einen kleinen Teil der Besatzung. Wertvoll wäre daher eine Einrichtung, die die Teilnahme jeder sich im Rettungsboot befindenden Person an der Arbeit des Ruderns ermöglichen würde. Von verschiedenen Seiten ist eine Lösung der Aufgabe versucht worden, ein großes Boot auch durch ungelübte Personen vorwärts zu bewegen. An Vordem Dampfmaschinen, „Tjermat“ des Rotterdamschen Lloyd werden zur Zeit erfolgreiche Versuche mit dem Rudersystem eines Ingenieurs Fleming angestellt. Dieses bietet den Vorteil, daß die Schiffbrüchigen die Rudertätigkeit ausnehmen können, sobald das Boot zu Wasser gelassen ist. Daß ferner die Ruderei nicht in ihrer Arbeit behindert werden, durch tatenlos zuschauende Insassen, und daß es möglich wird, über das Boot in seiner vollen Länge ein Feldbach zu spannen. Dazu sind an beiden Seiten innerhalb der Bordwand vertikale Stäbe angebracht. Die Rolle des „Ruders“ beschränkt sich darauf, die Kraft zu Vor- und Rückwärtsbewegung dieser Stäbe zu liefern. Diese Bewegung wird durch einen Apparat auf eine kleine Schiffschraube übertragen. Der Apparat ist so eingerichtet, daß die Ruderei mit Hilfe eines Hebels die Schraube für Fahrt voraus oder achters in Umbrehung versetzen können.

Russische Sprichwörter.

Ausgewählt von Hugo Oswald.

Jeder Fuchs rühmt seinen Schwanz.
Wohl pflegt nicht jeder, aber jeder ist täglich sein Brot.
Wer viel lernen will, darf nicht viel schlafen.
Der Tod steht nicht hinter den Bergen, aber hinter deinem Rücken.

daß Gouvernante und Stütze es selbst eilig hatten, sobald sie ein Stündchen mit ihnen verplaudern wollte, und sie war fest, daß die zehnjährige Helene mit ihr von Zeit zu Zeit sechsundsechzig spaltete. Helene war bald die einzige im Hause, die von der Tante nicht floh, die nicht die kleine schmale Hintertreppe hinabstufte, nicht verdeckte Wege im Garten aufsuchte, um der Tante nicht zu begegnen.

Zwischen beiden entspann sich eine seltsame Freundschaft. Die Tante schmeigte sich der jungen Kinderfee an. Die warme, eheliche Zuneigung, die ihr hier entgegenblühte, tat ihrem alten Herzen unendlich wohl — denn die hatte sie noch nie gekannt.

Wenn das Haus sich an ihre Unwesenheit gewöhnt hatte, begann die Tante von ihrer Abreise zu sprechen. Nun waren sämtliche Mitglieder des Hauses namenslos lieb mit ihr, damit sie kein böses Andenken mit sich forttrüge zu den anderen Verwandten, die sie zu besuchen gedachte.

Die gute Seele war von den Beweisen so treuer Anhänglichkeit tief ergriffen. Dankbar und beglückt tröstete sie die Zurückbleibenden mit dem Versprechen, daß sie in jedem Jahre, das der liebe Gott ihr noch schenkte, zu ihnen zurückkehren werde auf „ein paar gemüthliche Stunden“.

Wenn sie geschieden war, atmete offiziell das ganze Haus auf, im Innern aber empfand jeder ein heimliches Bedauern, daß die alte Tante fort war, und hatte das Gefühl, als ob nun bald der Winter käme — nach dem Altwinterbitter. Die kleine Helene hatte schweigend die Karten in den Schrank. Ob auch sie vielleicht ein wenig aufatmen möchte? „Kinder sind verschlossene Büchsen“, sagte die Erzieherin. Wie erstaunte sie, als die zehnjährige eines Morgens ihre Büchsenklappe öffnete und mit ersten Blicken sagte: „Nun ist die arme Tante fort. Wie häßlich von euch, daß ihr immer vor ihr davongelaufen seid. Ich habe mich für euch alle geschämt und bin bei ihr geblieben, damit sie nicht merkt, wie grausam ihr seid. Es hätte ihr doch noch getan.“

Die Bekehrin erstarrte. Zum erstenmal begriff sie, daß Kinder auch scharfe Richter sind.

Im nächsten Jahre starb die Tante. Das ganze Haus beweinete sie. Nur Helene vergoß keine Träne. „Sie hat es doch besser“, sagte sie. „Der liebe Gott läuft nicht vor ihr davon.“

Weyl's Reklame-Serienverkauf

Samstag den 1. Mai beginnt der große Extra-Verkauf. Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit! Sie werden große Vorteile haben!

25 Pfg. 50 Pfg. 75 Pfg. 1.25 Mk. 1.85 Mk. 2.25 M.

3 m Klöppelspitze, 8 cm breit
2 Stück Hohlraumtaschentücher
5 m Hemdenzäddchen
4 Dbd. Mangelknöpfe
6 Carton Heitzwecken
4 m Klöppelspitze, 5 cm breit
3 Taschentücher, bunter Rand
3 m Hemdenzäddchen, Durchbruch
1 Mappe Sicherheitsnadeln
1 Dose Stahlfedernadeln
1 P. Kinderstrumpfhalter
1 Pad. Rouleaurfordel
3 Ia. Hohlraumtaschentücher
2 Stück Band
1 Stück Gardinenband
1 Paar Schnürriemen
4 m Hemdenzäddchen, gestickt
3 Kinderfaschentücher
1 Pad. Vordennadeln
1 Paar Haarnadeln
1/2 Brief Stednadeln
2 Rollen Zwirn
4 Anäuel Stopfzwist
1 Paar Strumpfgummihalter
2 m Strumpfgummiband

5 m Klöppel-Entreebeug
5 cm breit
5 u. 6 m Ia. Wäschezäddchen
2 Ia. Schweizer Stiderei-
Taschentücher
1 m Hemdentuch
1 m grauer Viber
5 m Klöppel-Zwischensatz,
8 cm breit
1/2 grau Gebild
1 Selbstbinder
3 m Feslon
1 m Ia. Handtuchstoff
1 m Gardinenstoff
1 m blau Gebild
3 Ia. Hohlraumtaschentücher
8 m Hemdenzäddchen
8 Anäuel Stopfgarn
1 Paar Sommerstrümpfe
1 m Ia. Hemdenneffell
1 gesticktes Ia. Taschentuch
1 Hohlraumtuch
2 Padete Rouleaurfordel
2 Paar Strumpfgummihalter

3 m Feslon
4 Staubtücher
1 Paar farb. Damenstrümpfe
1 m Mouselin
1 m halbl. Gebild
2 bunte Taschentücher
1 feid. Einstecktuch
1 Hofenträger-Garnitur
Endwell
1 Brief Nähadeln
2 Rollen Zwirn
1 Stück Band
1/2 Brief Stednadeln
1 Paket Harnadeln
1 Paket Vordennadeln
1 Bandmaß
1 Stopf-Pilz
2 Anäuel Twist
1 Dg. Patentknöpfe
1 Rärtchen Garn
1 Hohlraumtuch
2 Stiderei-Tücher
2 Herren-Vinon-Tücher
1 m Ia. Rattun
2 Stiderei-Taschen
1 Hohlraumtuch
1 Schillertragen

1 1/2 m Ia. Schürzenstoff
1 weißes Sporthemd
1 Rattunkleidchen
1 Selbstbinder
2 Ia. Herren-Kragen
1 Matrosen-Garnitur
1 Paar Ia. Herrenstrümpfe
1 m weißer Tupfenbatist
1 m Schürzendruck
1 m weißer Hemdenstoff
1 m 115 cm Voile
1 m kariert Blusenstoff
1 m gestreifter Blusenstoff
3 m Ia. Feslon
1 1/2 m Bettuchneffell
1 m Crêpe-Marocain
1 1/2 m 150 cm Etamine
3 weiße Kragen
1 m Ia. Hemdenzephyr
1 m halbl. Jacquard
Handtuchstoff
2 Ia. Küchentücher
1 Damenhemd
2 Paar Hofenträger
2 Ia. Aufnehmer mit
Reinenkette

1 Sporthemd
1 Spielanzug
1 Einsackhemd
1 Macco-Unterhose
1 Macco-Hemd
1 Viber-Hemd
1 Selbstbinder
1 m 110 cm Batist
mit Tupien
2 m neuer Mouseline
9 Stiderei-Taschentücher
1 Paar Ia. Florstrümpfe
2 Paar farb. Damenstrümpfe
1 Kinderkleidchen
1 Bluse
2 Frotteierhandtücher
1 Viberbettuch
2 m Ia. Bettuchneffell
3 m Handtuchgebild
6 Ia. Taschentücher
3 m Ia. Hemdentuch
1 Ia. Kissenbezug mit Zaden
1 bunte Kaffeedecke

1 blaue Jade
1 m rot. Inlet
1 Selbstbinder
1 Ia. Kissenbezug
1 m reinwooll. Mouseline
2 1/2 m Mouseline
3 m Ia. Gebild
3 m Ia. Hemdenstoff
4 1/2 m Ia. Neffell
1 Bluse
1 Kinderkleid
8 weiße Ia. Taschentücher
1 Ia. Damenhemd
1 Ia. Hose
1 Dugend Poliertücher
3 Ia. Herrentragen
1 1/2 m reinwooll. Cheviot
1 m 100 cm Crêpe
2 m Blusenstoff
1 Einsackhemd
6 Ia. Taschentücher
2 m Waschröpe
1 m Tischgebild



**Während dieser Reklame-Woche:
Extra-Preise**

**Herren-, Knaben-, Burschen-Anzüge,
Damen-Mäntel, Kleider, Blusen.**

WEYL

**Emaillierung u. Vernickelung
von Motor- u. Fahrrädern.**
Lieferzeit 3-5 Tage.
Emaillierung von Rahmen einschließl. Felgen
M. 7.50. Vernickelung je nach Anspruch.
Decken M. 3.50, 4.50. Militär-, Post- und
Jagdradrollen M. 5.50. Pedale von M. 2.25
an. Lenker M. 3.50. Schutzbleche M. 1.40.
Vorderradachse M. 0.35. Hinterradachse
M. 0.45. Speichen 10 Stück M. 0.25. Glocken
von M. 0.45 an. Ketten M. 2.40.
Als Markenräder empfehle N.S.U., Triumph,
Gürke und Diamant.
Jakob Reifferscheid,
Große Rurstr., Eing. Königsgasse.

Märchenbücher in großer Auswahl
Buchhandl. Jos. Fischer.



Vorrätig: Buchhandl. Jos. Fischer.

Restaurant Peter Hohn
I. V.: Wilh. Keller,
Jülich-Daubenrath,
empfiehlt sich bestens den Ausflüglern
in guten Speisen und Getränken.

Preis-Abschlag!!!
Der bekannte 45%ige vollfette
Lim. Käse **1.20**
pro Pfd. nur M.
W. Breuer große Rur-
straße 18.



**Diamant
Fahrräder
Ersatzteile
Reparaturen.**
Billigste Preise.
Teillzahlung gestattet.
Karl Nacken
Kölnerstraße 44.



Uhren
in solider Ausführung
Zuverlässig.
In günstiger Preislage
bei weitgehendster
Garantie.
Uhrenhaus Fikentscher
kl. Rurstr. 3, am Markt.

Büchertaschen
u. Aktenmappen von
M. 5.50 an. Mühlstr.

Ueber die Aussichten der Umgemeindungspläne erfahren wir, daß der leistungsfähige Landkreis Aachen zur Grundlage der Umgestaltung gemacht werden soll, was natürlich die Schaffung freisreter Mittelräte, wie voraussetzlich Eschweiler-Stolberg, nicht ausschließt, wenngleich aus dieser Vereinigung noch mehr geographische und politische Schwierigkeiten entgegenstehen, als man gemeinlich annimmt. Bei der Aenderung der Kreisgrenzen würden natürlich zunächst wirtschaftliche Gesichtspunkte in den Vordergrund gehoben werden. Da aber die Umgemeindung in zahlreichen Fällen auch eine Veränderung der Bürgermeistereigrenzen zur Folge haben würde, würden schon zahlreiche der kleinsten Instanzen, also Gemeinde- und Bürgermeistereiräte, gehört werden müssen. Außerdem würden aber auch große politische Gesichtspunkte zu beachten sein, die sich zum Teil aus der Grenzlage ergeben. Daß außerdem, entgegen anderen Vorschlägen, eine Aufstellung leistungsfähiger Landkreise er-

In letzter Linie in Frage kommt, ist wohl selbstverständlich. Die Leistungsfähigkeit der Kreise läßt sich aber nicht, wie es in einem Artikel annehmen geschieht, mit dem Lineal abmessen, denn gerade im Nachener Bezirk sind die an Flächeninhalt größten nicht in jedem Falle die leistungsfähigen Kreise (Schleiden), während unter den geographisch kleineren Kreisen einige für die Aufstellung nicht in Frage kommen (Wonschau, Jülich).

Es ist zu erwarten, daß die Grundzüge des von Verbandsdirektor Dr. Schmidt erstatteten Gutachtens bald der Öffentlichkeit bekannt werden; damit würde auch mit einer Reihe falscher Auffassungen ausgeräumt werden, die augenblicklich über die Umgemeindungspläne bestehen.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Die afrikanische Wärmewelle von Sonntag.
Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums.
Öffentliche Wetterdienststelle Aachen, den 29. April 1926.

Im Vordergrund des Witterungsgeschehens der letzten Witterungsperiode stand der Vorstoß einer kräftigen Mittelmeerszyklone nach Norden bis in unser Klimagebiet. Eine derartige Entwicklung der Wetterlage ist recht selten; und eben so selten gelingt es, ihren Charakter rechtzeitig zu erkennen und ihre Wirkungen vorzusagen. Reist kommt der Einbruch einer Mittelmeerstörung überraschend und wirft alle Prognosen über den Haufen, insbesondere die langfristigen. In unserem Falle entstand die Zykone vom Freitag zum Samstag an der Küste von Nordafrika, und am Sonntag frühmorgens befand sie sich bereits im Bereich der Gegend, die atmosphärische Situation gewissermaßen revolutionierend. Sie warf eine Welle afrikanischer Wärmeluft mit großer Bewegungsenergie nach dem Mitteleuropäischen Festland und ließ insbesondere in Mittel- und Westdeutschland am Sonntag die Temperaturen plötzlich stark ansteigen, so daß vielfach 22 bis 27 Grad gemessen wurden. Auf der anderen Seite führte ein polarer Luftstrom aus einem eiskalten skandinavischen Hochdruckgebiet heraus kalte Luft über die Ostsee gegen die deutschen Küsten heran. Im Grenzgebiet der entgegengesetzt gerichteten Luftströmungen vollzog sich der Ausgleich der Gegensätze in Form von Gewittern. In Mitteldeutschland, wo sich die Luftmassen zusammenstießen, kam es zeitweise zu Stürmen; ebenso war im Osten des Reiches die Luftbewegung teilweise nahezu stürmisch. Mehrere katastrophalenartige Wettererscheinungen traten auch im Mittelmeer selbst und an den italienischen Küsten auf. In der Folgezeit trat zwar über dem deutschen Binnenland eine Entspannung der Gegensätze ein und die dort zusammengeführten Luftmassen verschiedener Ursprungs begannen sich aufzulösen. Aber die Situation behielt bis zuletzt einen gewitterhaften Charakter; der Gang der Luftbewegung, die Luftbewegung, die Bewölkung und die Niederschlagsbildung zeigten eine starke lokale Bedingtheit und daher große Unterschiede in den einzelnen Landstrichen.

Die heutige Wetterlage sagt aus, daß das bisher ziemlich stationäre Hochdruckgebiet über Skandinavien und Finnland einen gewissen Abbau erfahren hat, während zugleich eine neue Störung von der Biscaya her etwas Raum gewonnen hat. Im Strömungssystem ihrer Vorderseite gelangt bereits afrikanische Wärmeluft in unsere Gegenden und wird einen schnellen Wärmestieg bringen. Eine grundsätzliche Änderung der atmosphärischen Gruppierung scheint jedoch nicht wahrscheinlich. Lokale Gewitterneigung und strichweise Gewitterregen werden daher die bevorstehende Witterung charakterisieren; im übrigen wolkig oder heiter bei schwankender Wärme.

Wiederherstellung der Fahrpreismäßigung für Jugendpässe.
Durch die Bemühungen des Reichsministeriums des Innern, in den übrigen beteiligten amtlichen und nichtamtlichen Stellen nachdrücklich unterstützt wurden, ist erreicht worden, daß die Fahrpreismäßigung zugunsten der Jugendpässe vom 1. Mai an wieder auf 50 Prozent festgesetzt worden ist.

Die drei Fräulein von Ritberg.

Roman von Käthe Lindner.

(Copyright 1925 by Alfred Bockholt, Braunschweig.)

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Obst- und Mandelbäumchen hatten sich in ein weißes Brautgewand gehüllt und tauchten ihre Füße in Wellen blauer Wellen hinein. Wie eine glütende Mutter hatte die Natur alle ihre Gaben ausgestreut über das sonnengebadete Land, derweil in Deutschland die Stürme noch rasten und der Winter nicht weichen wollte.

Verona, Mailand ... der Zug brauste Genua entgegen. Weit dehnte sich die italienische Ebene, wie eine blaue Riesenglocke spannte sich der Himmel darüber. Die Gräfin Luini hatte bestimmt, daß Bettina auf dem Wasserweg über Civitavecchia nach Rom fahren sollte, um so ein Stück von der Küste kennen zu lernen. In Genua würde der Haushofmeister Giuseppe Trenti, der Geschäfte in Genua abzuwickeln hatte, Bettina erwarten und nach Rom begleiten.

Genua ... Ein babylonisches Sprachengewirr umschwirte Bettina, als sie ihr Abteil verließ und wie in einer Brandung auf einsamer Insel stand. Es dämmerte. Faßl schimmerte die große Bogenlampe in dem sinkenden Licht des Tages. Ein Gefühl des Verlassenseins wollte Bettina jäh überfallen, als plötzlich in deutschen Lauten an ihr Ohr klang:

„Gnädiges Fräulein! Fräulein Bettina von Ritberg? Darf ich mich legitimieren als der Haushofmeister Ihrer Durchlaucht, der Frau Gräfin Luini, der die Ehre haben wird, das gnädige Fräulein nach Rom zu begleiten.“

Vor Bettina stand ein mit tadelloser Eleganz gekleideter Herr im Zylinder, mit barockem Gesicht, der mit einer tiefen Verbeugung seine Legitimation aus der Tasche zog. Er hatte durchaus nicht das Aussehen eines Bedienten. Winkte jetzt einem Gepäckträger herbei, dem er die Weisung gab, das Gepäck zu nehmen. Dann führte er Bettina mit der Grandezza eines Hofmarschalls durch das Gewirr des Bahnhofes zum Droschkensstand, winkte eines der Fuhrwerke herbei und öffnete mit einer tiefen Verbeugung den Schlag. Dann schwang er sich auf den Rücksitz, nachdem er mit einem fürstlichen Trinkgeld den Gepäckträger abgelohnt hatte.

„Die gnädigste Contessa haben bestimmt, daß ich das gnädige Fräulein sofort an Bord der „Peer Gynt“ geleite, der morgen vormittag in See geht. Es ist ein gutes und bequemes Schiff.“ Bettina sah wie im Traum. Waren hier die Diener schon so effizient und von feinen Manieren, wie mochte denn das neue Leben sein, dem sie nur mit Herzklappen entgegengegangen war ... Und Bettina mußte unwillkürlich an die Enge daheim denken. An den guten Pa, der in den letzten

„Neuer Zahnkrankheiten sprach gestern abend vor einer großen Versammlung im Schloßplatz-Theater Herr Dr. Schiffer von hier. In erschöpfenden Darlegungen behandelte der Redner vor allem die Notwendigkeit sorgfältiger Zahnpflege im frühesten Kindesalter, die vielfach bereits für gute oder schlechte Zähne im späteren Leben ausschlaggebend sei. Aber auch der erwachsene Mensch bedürfe unbedingt der Zahnpflege, weil die Vernachlässigung der Zähne der Ausgangspunkt zahlreicher anderer Krankheiten sei, für die der Laie keine Erklärung finde. Wenigstens zweimal jährlich solle jeder, dem an der Erhaltung seiner Zähne und seines sonstigen Wohlbefindens gelegen sei, beim Zahnarzt seine Zähne prüfen lassen. An Hand zahlreicher Filmbilder und schematischer Darstellungen wurde der Vortrag veranschaulicht. Dem Redner wurde dankbarer Beifall zuteil.“

„Vorwärts! Vielfach werden kleine Kinder als Beifahrer auf den über dem Hinterrad angebrachten Paletthalter des Fahrrades gesetzt. Gestern nachmittag passierte es nun auf der Kölnstraße, daß einem kleinen Mädchen von etwa 3 Jahren, das diesen Platz eingenommen hatte, während der Fahrt der Fuß in die Speichen geriet. Zum Glück kam das Kind mit einer leichten, aber schmerzhaften Fußquetschung davon. Eine derartige Verletzung von Kindern auf Fahrrädern ist stets gefährlich und sollte unterlassen werden.“

Der Rheinische Räder- und Kleinbauernbund sendet, uns folgenden Versammlungsbericht: Am Sonntag hatte der Bund seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung im Saale zur Landstrasse zusammengerufen. Aus fast allen Orten des Kreises waren die Mitglieder herbeigekommen, um sich das auf der Tagesordnung stehende Referat: „Die Agrar- und Wirtschaftspolitik am Scheidewege“ anzuhören, sowie den ersten ordentlichen Kreisvorstand zu wählen. Nachdem der Vorsitzende Schumacher die Erschienenen begrüßt hatte, übergab er dem Bezirksgeschäftsführer Böling-Wären das Wort. In einem sachlichen und überzeugenden Vortrag über die „Agrar- und Wirtschaftspolitik am Scheidewege“, oder ein echtes deutsches Bauernprogramm sprach Herr Böling zur vollen Zufriedenheit der Versammlungsteilnehmer, die die Ausführungen des Referenten mit einem brausenden Beifall begrüßten. Hierauf erfolgte die Vorstandswahl: 1. Vorsitzender Landwirt Peter Moll, Tiz; 2. Vorsitzender Landwirt Andreas Naden, Coslar; Geschäftsführer Heinrich Weder, Coslar; Kassier Landwirt Wilhelm Goben sen., Kirchberg; Landwirt Peter Kleffsch, Hüllen; Landwirt Gottfried Schmitz, Opherten. Herr Schumacher, als alter Bauernführer, lehnte die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden ab, da die Bauern keine Ehrenämter zu vergeben hätten, sondern nur praktische Arbeit für den Berufsstand die höchste Ehre sei. Die sehr lehrreich verlaufene Versammlung wird den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

Wp. Düren, 29. April. (Städtisches.) In der gestrigen Stadtvorstanderversammlung, die sich fast sieben Stunden bis gegen 1 Uhr nachts hinzog, wurde der Haushaltsplan, der schon zwei Sitzungen beschäftigt hatte, mit 15 gegen 14 Stimmen in dritter Lesung endgültig angenommen. Für die Realisierungen wurden folgende Zuschläge festgesetzt: 180 Prozent zur Grundsteuer, 450 Prozent zur Gewerbesteuer und 135 Prozent zur Kapitalsteuer. Die Annahme des Haushalts erfolgte mit der Stimme des Oberbürgermeisters.

MTB. Köln, 29. April. (Römerfunde.) Bei den Ausgrabungsarbeiten für die Aufmarschplätze, die für die Deutschen Kampfpfeile hergerichtet wird, ließ man vor etwa 5 Wochen auf Mauerreste, die sich bei genauerer Untersuchung als Überreste einer alten römischen Siedlung erwiesen. Unter Leitung des Assistenten bei der altromischen Abteilung des Römisch-Museum wurden sofort sorgfältige Ausgrabungsarbeiten vorgenommen, die einen reichen Fund zutage förderten. Insgesamt sind acht Gebäulichkeiten freigelegt worden, ein altromisches Herrenhaus und eine Anzahl Nebengebäude, wie Gießhaus, Stallungen usw. Besonders gut erhalten ist das Herrenhaus, das aus einem großen Wohnraum mit vier umliegenden kleineren Räumen, sowie zwei Kichen, Badeeinrichtung und mehreren Kellern bestand. Die Kanalisation soll so gut erhalten sein, daß man glauben könnte, sie sei erst vor einigen Jahrzehnten angelegt worden. Seine besondere Bedeutung gewinnt der reiche Fund noch dadurch, daß man die verschiedenen Bauperioden an den einzelnen Gebäulichkeiten und Anlagen genau festlegen kann. Die Anlage soll die besterhaltene römische Gutshofanlage sein, die bisher gefunden wurde.

Jahren seines Lebens immer so abgeheht und müde ausgegesehen hatte ... Eine tiefe Witterung gegen die Gäre eines ungerechten Schicksals schlich sich in ihr Herz, das ihr Geschlecht so ganz und gar von der Sonnenseite des Lebens hinweg in den Schatten getrieben hatte ... Dem Haushofmeister der Contessa Luini ging es anscheinend weit besser, als es dem armen Pa Zeit seines Lebens ergangen war ...

Der Wagen hielt. „Darf ich Gnädigste bitten?“ Giuseppe sprang heraus und half Bettina beim Aussteigen. „Da drüben liegt der „Peer Gynt“.“

Wie ein schwarzer Koloss hob sich das Schiff aus Nacht und Dunkel heraus.

Wieder winkte Giuseppe einem Gepäckträger, er selbst stand mit der gebietenden Haltung eines Grandseigneurs am Schlagschiff und überreichte die Gepäckstücke. Jetzt nahm Giuseppe den Zylinder von dem tadellos gekleideten Kopf und führte Bettina über den Laufsteig der Schiffsbühne hinauf. Gleich einer Fürstin geleitete er sie ... und sie wurden droben demgemäß von einem ganzen Stab Schiffsbefehlshaken empfangen mit tiefen Verbeugungen.

Giuseppe verlangte in tadellosem Französisch die Cabine der „Contessa“ zu sehen, tadelte, verlangte eine besser ausgestattete, war schon zufrieden zu stellen und erlangte so alle Bequemlichkeiten für Bettina, die Contessa Luini auf Reisen nicht entbehren konnte ... Giuseppe unterstellte sich englisch mit dem Kapitän, französisch mit den Stewards und italienisch mit dem Koch, der eine kurze Festsitzende benutzte, oben an der Reeling lehnte. Giuseppe war der idealste Reisemarschall, den man sich denken konnte.

Beim Diner hatte Bettina Gelegenheit, allerlei kurzweilige Studien zu machen. Die Reisegesellschaft war international. Kaufleute aus Spanien und der Türkei, ein deutscher Missionar, der nach einem Jahr Heimaturlaub nach Indien zurückfuhr. Offiziere der englischen Schutztruppe, ein vornehmer, englischer Ehepaar, das auf der Hochzeitsreise nach Sizilien unterwegs war. Russische Studenten unterhielten sich leise in französischer Sprache mit dem Missionar über russische Zustände, wollten nach Ägypten, um dort Studien zu machen. Es war doch überall das gleiche Bild, die gleiche, meist politische geführte Unterhaltung ... Auch die sogenannten Siegerstaaten hatten die Nachwehen des großen Krieges zu spüren. Geld und Kreditlinie überall, der Handel nach und von dem Orient erschwert und versperrt durch neue Zölle und verschärfte Vorschriften.

Auf dem Promenadenweg erwartete sie Giuseppe und fragte nach ihren Vorfällen. Ob das gnädige Fräulein nicht noch einen Abendspaziergang in seiner Begleitung durch die Stadt machen wolle? Das Schiff werde morgen früh schon Genua verlassen. Wie schade, daß das gnädige Fräulein diesmal nichts von den Sebenswürdigkeiten Genuas sehen würde ... Der

Wp. Dülken, 29. April. (2000 Mark Spareinlagen in Gold.) Bei der hiesigen Sparkasse wurden gestern 2000 Mark in Gold als Spardarlehen eingezahlt. Der Besitzer des Goldes hatte dieses offenbar während des Krieges zurückgehalten.

Wp. Aachen, 29. April. (Studium der niederrheinischen Milchwirtschaft.) Eine Studiengesellschaft von Landwirten und Molkefachleuten aus Oldenburg besuchte a. St. Aachen, um die niederrheinische Milchwirtschaft und die Einrichtungen zur Gewinnung und Förderung derselben kennenzulernen; vor allen Dingen die Molke- und Butterverarbeitungsanstalt der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz und die Viehhaltungs- und Melkerschule der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Aachen bei Aachen, ferner die Einrichtungen der Käsefabrik zur Gewinnung und Förderung der Molke- und Butterverarbeitung. Die Reise führt zuerst in das Käsegebiet im nördlichen Teil der Provinz, dann in das Gebiet mit vorwiegend Viehhaltung und Melkerei der Großstädte und von da aus nach Aachen und Düsseldorf zum Besuch der hiesigen Milchhöfe, um hier dann auch die Verteilung der Milch an die Bevölkerung kennen zu lernen.

Wp. Wächtersbach, 29. April. (Blutvergiftung durch eine tollwütige Rabe.) In Wittenborn wurde ein Einwohner von einer tollwütigen Rabe derart in den Finger gebissen, daß das Tier mit dem Fleisch des Fingers nur gewaltsam entfernt werden konnte. Es trat sofort eine Blutvergiftung ein. Der Schwerverletzte mußte sofort dem Landkrankenhause zugeführt werden, wo eine völlige Vergiftung des ganzen Körperblutes festgestellt wurde. Nach Aussage der Ärzte ist der Verletzte nur durch Zufuhr neuen Blutes zu retten.

MTB. Landau, 29. April. (Beim Reiten verunglückt.) Dienstag vormittag ist die Frau des Trainers und Rennstallbesizers Wrtshahn-West von hier, eine bekannte Reiterin, als sie in Begleitung mehrerer Damen von einem Spazierritt zurückkehrte, tödlich verunglückt. Am Westbahnhof begann ihr Pferd zu schaukeln und rannte die Reiterin hinunter. Die Reiterin stürzte kopfüber auf das Pflaster und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen sie gestern nachmittag gestorben ist.

MTB. Saarbrücken, 29. April. (Zwei hoffnungsvolle Mädchen.) Der 18jährige Angestellte Gintner von hier unterschlug seiner Firma 7000 Franken und 700 Mark und machte mit dem unterschlagenen Gelde gemeinsam mit seiner 16jährigen (1) Freundin Anna Braun eine Vergnügungsreise nach Straßburg. Damit aber auch noch andere sich an dem erbeuteten Gelde erfreuten, nahm der junge Lebewohl seinen 22jährigen Freund und dessen 18jährige Schwester mit auf den Vummel. In Straßburg verbrachten die vier gemeinsam die ganze Summe bis auf 230 Franken. Zum Schluss jagte Gintner seiner anscheinend nicht sehr treuen Freundin Anna aus Eifersucht zwei Augen in die Schulter. Damit hatte die Vergnügungsreise ihr Ende erreicht. Die beiden Lebewohl und die eine ihrer Begleiterinnen wurden ins Gefängnis gesteckt, während Anna sich im Spital von ihrem Schreden erholen kann.

WTB. Kiel, 29. April. (Telegramm.) Heute nacht ereignete sich an der Kieler Schleuse ein Unfall. Der deutsche Dampfer „Garotte“ rannte, wahrscheinlich infolge Versagens der Maschine, in das mittlere Schleusentor hinein und durchschnitt es etwa 3 Meter unter dem Wasserpegel. Die stark beschädigte Schleuse mußte außer Betrieb gesetzt werden. Man nimmt jedoch an, daß im Laufe des Tages der Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

Unter dem Verdacht des Versicherungsbetruges.

O Berlin, 30. April. (Telegramm.) Ein Berliner Kaufmann, der Inhaber eines Stoffgeschäfts in der Schützenstraße ist und der in Jöhndorf eine Villa und ein Auto besitzt, ist von der Kriminalpolizei unter dem bringenden Verdacht des Versicherungsbetruges verhaftet worden. Ende Oktober vorigen Jahres war in seine Geschäftsräume ein Einbruch verübt worden, bei dem für 28000 Mark Stoffe gestohlen worden waren. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß die Eindrehen von dem Geschäftsinhaber herbeigeführt worden waren, der ihnen die Schlüssel zu den Geschäftsräumen ausgehändigt hatte. Als der Verhaftete gestern in das Polizeigefängnis gebracht werden sollte, versuchte er zu flüchten, wurde jedoch von dem verfolgten Beamten bald wieder ergriffen.

Campo Santo, er sei wohl als einer der schönsten Friedhöfe der Welt anzupreisen. Vielleicht eine halbe Stunde noch sel reges Leben auf der Piazza Vandi und auf der Vent Alarotti ... Aber Bettina schüttelte lächelnd den Kopf. Herr Giuseppe solle nur allein noch einen kleinen Stabstummel unternehmen, sie sei müde, die lange Bahnfahrt liege ihr noch in den Gliedern.

Mit einer Verbeugung zog sich Giuseppe zurück. Bettina lehnte sich über die Vorbrante und sah in das Treiben des Hafens hinunter. Trotzdem es finster war, wurde noch fleißig gearbeitet. Kohlen wurden eingebracht, Fruchtsäfte lagen längs des Peer Gynt, leuchteten mit ihrer bunten Fülle durch die Dunkelheit. Der Himmel war bedeckt. Auf der anderen Seite des Hafens flogen Rauchraketen von einem Schiffe auf. Rot, blau, gelb, stiegen sie auf und fielen wie funkelnde Sterne in die nachdunkelnde Nacht, die mit leisem Wellenschlag gegen den Schiffsrumpf schlug.

Bettina rühte sich einen bequemen Placatstuhl zurecht, und schloß die Augen. Jetzt schon die Rabine aufzusuchen, war es doch noch zu früh, die übrige Gesellschaft der ersten Klasse kam jetzt ebenfalls an Bord, und es schwirte eine lebhaftere Unterhaltung in allen Sprachen. Da war der bide, spanische Kaufmann, der dem Türken mit lebhaften Gesten etwas auseinanderlegte. Der gestikulierende heftig mit den Händen, mit vielen Ringen bedeckten Fingern, die mit seinen Augen um die Welt glänzten.

Mit stolzer Ruhe hörte der Türke zu. Er hatte Mühe in Gang und Haltung, sein Gesicht war bleich. Ein schwarzer Bart rahmte es ein, über den eine weiße, nervöse Hand ab und zu hinunterstreckte. Nur seine großen, schwarzen Augen verrieten Interesse an der Unterhaltung, die in der Hauptsache von dem anderen geführt wurde.

Bettinas rotblonde Schönheit hatte augenscheinlich das Interesse des Türken erweckt. Seine schwarzen Augen suchten einen Blick Bettinas festzuhalten und belebten sein bleiches Gesicht. Milady kam am Arm ihres Gemahls. Groß, schlank, blond beide, ganz der Typ der angelsächsischen Rasse. Die Dame trug ein weißes, tief dekoltiertes Seidenkleid, über das sie jetzt einen hermelinbesetzten Mantel zog. Korrekt bis in die Fingerspitzen waren die Beiderhände des Kanals in jeder Lebenslage, immer wieder mußte man doch diese Eigenschaften an ihnen feststellen ... Welcher Unterschied zwischen der eilen Beweglichkeit des Spaniers, der offensichtlich bemüht war, die Witze auf sich zu lenken und dieser feinsten Korrektheit, die nicht einmal durch einen verflochtenen Händedruck jugendliche Verliebtheit verrät ... Und doch waren diese Gedanken auf der Hochzeitsreise, wie Giuseppe durch den Steward unterrichtet war. War dies nun Selbstverleugung, angeborenes Raffinement? Selten sah man wohl einen Engländer unter Anekdoten, den sich iranische Gelehrten lieh. (Fortsetzung folgt.)

sonntag, 2. Mai
Jesu verhe
Katholik.
Lehrer, 1. 8.
Montag, 8.
823. — Mi
Patronium
dienstag, 4.
um 300. —
Mittwoch, 5.
Angelus, 7.
Donnerstag
Porte (in d
Freitag, 7.
und Märty
Samstag, 8.
Katholik, 8.
Gotte
für die Pfarr
4.
Schüler
Kranke
Samstag
Leichte der Sch
die Erwachsenen
Sonntag 6—
6.45—8 Uhr R
Katholik, 7.30
Katholik mit late
Katholik. — Gem
monier der W
der Schulmädch
7.30 und um 11
in der Kapuziner
6.30, 7.15, 8.30
Sonntag
K. Katholik mit 1
8 Uhr Katholik
Katholik, 7.15
alle Pfarrkinder.
Anmerkun
Maianacht in
8 Uhr Maianach
Maianacht mit
Anordnung des
Sonntag als 6
Katholik in d
Katholikorgani
4 Uhr findet die
der Promenade
3
Sonntag
Katholik, 8. Komm
Katholik, 8.20
Katholik, 8.30
Katholik, 8.40
Katholik, 8.50
Bergebu
Die In
Elektrizität) u
Sweefamilienh
die Außenpug
Katholik an de
familienwohn
hellen vergeb
find gegen Ba
Katholik auf den
gebote sind ver
Katholik versehen
den 5. Mai
in Zimmer 6
Verdingungste
Jülich, d
Zwangsu
Am Samstag
verleigere ich
folgende Sach
9 Paar
Katholik.
Sandaler
Strümpfe
1 Schirm
verfälschte
gegenständ
Katholik meistb
Jülich.
Heimatb
wieder eingetr
Buchhandlung Jos.

Feftkalender.

Samstag, 2. Mai. 4. Sonntag nach Oftern. Evgl.: Jesus verheißt die Sendung des hl. Geistes. — Athanasius, Bischof von Alexandria und Kirchenlehrer, † 378.
Montag, 3. Mai. Kreuz-Aufhebung zu Jerusalem 333. — Alexander I., Papst und Märtyrer, † 119. Patronin der Pfarrkirche zu Haffelsweiler.
Dienstag, 4. Mai. Florian, Soldat und Märtyrer um 300. — Monita, Witwe, 387. — Antonia, Märtyrin. — Amalia, Jungfrau.
Mittwoch, 5. Mai. Pius V., Papst, † 1572. — Angelus, Märtyrer.
Donnerstag, 6. Mai. Johannes vor der lateinischen Pforte (in Rom 95).
Freitag, 7. Mai. Stanislaus, Bischof von Krakau und Märtyrer, † 1079. — Gilela.
Samstag, 8. Mai. Michaels Erscheinung (um 495). — Achillius, Märtyrer, † 306.

Gottesdienst-Ordnung

für die Pfarre St. Maria-Himmelfahrt Jülich.
4. Sonntag nach Oftern.
Schulsonntag. — Männer Sonntag.
Kantaten: Kaplan Schumacher.

1. Pfarrkirche.

Samstag nachm. 2 Uhr Beichtvorbereitung und Beichte der Schulmädchen. 8-8,30 Beichtgelegenheit für die Erwachsenen. Vater zur Kuchhülle anwesend.
Sonntag 6-8 Uhr morgens Beichtgelegenheit Dechant; 6,45-8 Uhr Kaplan Johren. **Hl. Messen:** 5,45 Uhr Frühmesse, 7,30 Uhr Kommunionmesse, 8,45 Uhr hl. Messe mit Sakramentaler Prozession, 11 Uhr letzte hl. Messe. — Gem. hl. Kommunionen, 7,30 Uhr Kommunionfeier der Männer der Pfarre; 8,45 Uhr Kommunionfeier der Schulmädchen. — Predigten werden gehalten um 7,30 und um 11 Uhr. — Nachm. sind die Maiandachten in der Kapuzinerkirche. — **Wochentage** sind hl. Messen: 6,30, 7,15, 8,30 Uhr.

2. Kapuzinerkirche.

Sonntag 8 Uhr Gymnasialgottesdienst; 10 Uhr hl. Messe mit Predigt für die jüngeren Kinder. Nachm. 3 Uhr Katechese und Maiandacht für die Schulkinder. Abends 7,15 feierl. Maiandacht mit Festpredigt für alle Pfarrkinder.

Annunzierungen: 1. Maiandacht, Samstag abends 7,15 1. Maiandacht. Täglich Wochentags abends 7,15 Maiandacht in der Kapuzinerkirche. Sonntag nachm. 3 Uhr Maiandacht für die Schulkinder. Abends feierl. Maiandacht mit Predigt für die Erwachsenen. 2. Mai Annunzierung des Herrn Kardinals wird der nächste Sonntag als Schulsonntag gehalten. Die Predigten behandeln die Schulfrage, die Rodette ist für die kathol. Schulorganisation bestimmt. Am nächsten Montag nachm. 4 Uhr findet die feierl. Segnung der neuen Schule an der Promenade statt.

3. St. Josephshaus.

Sonntag, 2. Mai, 8 Uhr hl. Messe mit gemein-schaftl. hl. Kommunion der Schwestern. 2 Uhr Dank-sagungandacht mit Segen. — **Wochentags** 7 Uhr hl. Messe, **Mittwoch** und **Samstag** 7,30 Uhr Schulmesse, **Mittwoch** 4,30 Uhr Andacht unserer Mariantischen Kongregation mit Predigt und Segen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Inflations- (Gas, Wasser und Elektrizität) und die Innenputzarbeiten für das Zweifamilienhaus am neuen Friedhof, ferner die Außenputzarbeiten für die 3 Vierfamilien-häuser an der Elbischstraße und das Zwei-familienwohnhaus an der neuen Promenade sollen vergeben werden. Angebotsunterlagen sind gegen Zahlung von 1,50 R.-Mk. für das Stück auf dem Stadtbauamt erhältlich. An-gebote sind verschlossen, mit entsprechender Auf-schrift versehen, bis zu dem am **Mittwoch den 5. Mai 1926, vormittags 10 Uhr,** im Zimmer 6 des Rathauses stattfindenden Verdingungstermin einzureichen.

Jülich, den 29. April 1926.

Stadtbauamt.

Zwangsversteigerung in Jülich.

Am **Samstag den 1. Mai 1926, nachm. 2 Uhr,** versteigere ich im Saale der **Landstrone** folgende Sachen:

9 Paar Arbeitschuhe, 4 Paar Kinder-schuhe, 18 Paar Halbschuhe, 12 Paar Sandalen, getragene Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Anzüge und Mäntel, 1 Stod, 1 Schirm, 1 Schließkorb, 1 Taschenuhr, verschiedene Bücher sowie andere Gebrauchs-gegenstände

Wichtig! meistbietend gegen sofortige Barzahlung.
Jülich.
R. Conrad,
 Obergerichtsvollzieher.

Lesestoff

In großer Auswahl vorrätig.
Buchhdlg. Jos. Fischer.

Heimatband

wieder eingetroffen.
 Buchhandlung Jos. Fischer.



ATA

Henkel's Scheuerpulver

in handlicher Streifflasche,
 Sparsamste Verwendung!



Verdingung.

Zum Ausbau der Prämiestraße Jülich sollen die erforderlichen Arbeiten in 3 Losen öffentlich vergeben werden und zwar:

- Los 1) Pflasterarbeiten,**
- Los 2) Erd-, Straßenbau- und Maurerarbeiten,**
- Los 3) Materialanfuhr.**

Angebotsunterlagen können solange der Vor-rat reicht, ab Samstag beim Kreisbauamt gegen Erstattung von 1.— R.M. je Los, ab-geholt werden. Die Bedingungen und Pläne liegen dort ebenfalls zur Einsicht offen.

Die Angebote sind mit entsprechender Auf-schrift versehen und verschlossen bis zum 6. Mai 1926 vormittags 12 Uhr. dem Kreisbauamt Jülich einzureichen, wofür auch die Eröffnung stattfindet.

Jülich, den 30. April 1926.

Der Kreisbauamtsleiter.
 Theis.

Einige Club-Sessel

mit la. Rindleder, pr. Moquett und bestem Cordbezug, nur eigene, beste Roßhaar-Arbeit, verkauft zu außergewöhnlich billigen Preisen

Sofa-Bauer

Markt 5, neben Kaisers Kaffee-Geschäft. Größtes Sofalager am Platze.

Für Kinderkommunion und Hochzeiten verkaufe ich zu **Ausnahme-Preisen** meine

Sollinger Stahlwaren.

Johann Gaspers, Jülich, Heidefelderstr. 19.

Jugendchriften

vorrätig in der Buchhandlung **Jos. Fischer.**

Sonderangebot

Zinkelmer, groß	0.95 Mk.
Spülwanne mit 2 Griffen	1.55 "
Brotkästen	2.95 "
1 Kokosbesen, 1 Handfeger	0.95 "
1 Schrubber, 1 Aufnehmer	0.95 "
1 Roßhaarbesen	2.25 "
1 Eßbesteck	0.65 "
1 Salatbesteck, Horn	0.95 "
1 Schoßkaffeemühle	2.50 "
1 Satz Aluminiumtöpfe	3 Stück 3.95 "
1 " "	5 Stück 7.95 "
Verzinkte Waschkessel, Wannen, Mülleimer	äußerst billig.

Carl Nacken, Kölnstr. 44.

Hallo! Was gibt's!?

Linnich,

Roerdorferstraße 20 ??

Samstag, 1. Mai, Eröffnung

meiner

Schuh-Filiale

verbunden mit

Schuhwaren-Werbe-Woche!!!

Stauend billig!

Große Auswahl! Nur la. Ware!

In allen Ausführungen!

Jedem Wunsch entsprechend!

Der beengten Ausstellfenster zufolge, bitte sich im Laden **ohne jeden Kaufzwang** von Auswahl und Preiswürdigkeit zu überzeugen.

Schuhhaus Simons,

Linnich, Roerdorferstraße 20.

Erkelenz, Markt 7, Telefon 299.

Reparaturen gut und billig!

F.-C. Jülich 1910.

Heute (Freitag) 8,30 Uhr, im Vereinslokal

Monats-Versammlung.

Abends 7 Uhr: Versammlung sämtl. Jugendlichen über 14 Jahren im Stadion. **Der Vorstand.**



Jülicher Krieger-Verz.

General-Versammlung

am Sonntag den 2. Mai, abends 8 Uhr, im Restaurant Lürken, Bayerstraße.

Sehr wichtige Tagesordnung.

Allseitiges Erscheinen unbedingt er-forderlich.

Der Vorstand.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

zu Gunsten des Waisen-hauses in Köln-Mülheim.

Ziehung bestimmt 7. und 8. Mai 1926.

Lose zu 1,20 M. wieder eingetroffen

Buchhandlung Jos. Fischer.

Für die Kinder-Impfung.

Kleidchen aus guten Wasch-stoffen, rosa, hellblau, flieder, weiß . . . von 1.45 an

Kleidchen aus Wollstoff, hübsch garn., in blau, grün, marine . . . von 2.50 an

Anzüge aus waschecht. Stoffen in vielen Ausführungen. . . von 2.20 an

Strick-Anzüge, reine Wolle, in hübschen Farben. . . von 4.75 an

Häubchen, Häubchen, Strümpfe, Wäsche billigst.

Adolf Schwiereren
 Jülich a Kirchplatz 4.

Prima **Henrichsrielen,** Saatbohnen Ernte 1925, gibt billig ab

Johann Schmitz, Vortorf.

▲▲▲▲▲

Siehe, ich komme!

Zwei Kommunion-Andachten für jüngere Kinder.

Von Pfarrern der Erzdiözese Köln.

Preis 30 Pfg.

Vorrätig in der

Buchhandlg. Jos. Fischer.

▼▼▼▼▼

Vor 3 Wochen st. gelb. Hünd-chen, auf Bobby horend, in Trübd. Umgeg. abhand. gekommen. Um gest. Nachricht bittet Lenchen Langer, Sülzerien

Kinderkommunion

kauft man

Gebetbücher

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Rosenkränze

in Perlmutter, Silber usw.

und

Vorbereitungsbücher

gut und preiswert

in der

Buchhdlg. Jos. Fischer, Jülich.

Dallix das selbsttätige Waschmittel

ohne jede Schärfe

Verbürgt schöne weiße Wäsche

Maurer & Wirtz Stolberg Rhen

Wohlfühle Woche

Nur einmal im Jahre

veranstalten wir eine „Wohlfühle Woche“

Der seit vielen Wochen wohl vorbereitete große Extra-Verkauf hat begonnen. Er bringt im ganzen Hause Angebote, die es jedermann ermöglichen, so billig zu kaufen, wie kaum zuvor. Wollen Sie Geld sparen, dann dürfen Sie unsere heutigen Angebote nicht unberücksichtigt lassen.

Kleiderstoffe

Blusenstreifen moderne Stellungen Meter	0.78
Woll. Papillon-Schotten moderne Farbstellungen, große Auswahl Meter	1.45
Reinw. Schotten in apart. Ausmusterung, Mtr. 2.25,	1.85
Popeline reine Wolle, doppeltbreit . Meter	1.95
Donegal 150 cm breit, für Mäntel und Jackenkleider . Meter	1.95
Woll-Crêpe in aparten Streifenmustern . Meter	2.25

Seidenstoffe

Rohseide naturfarbig, 80 cm breit, Mtr. 2.95,	2.25
Helvetia 85 cm br., bewährte Qual., großes Sortiment, Mtr. 3.25,	2.85
Crêpe de chine gute Kleiderware, in großem Sor- timent Meter 5.75,	4.50
Crêpe Marocaine Wolle m. Seide, mod. Stellung, Mtr.	5.50
Ottoman doppeltbr., die große Mode für Mäntel, schwarz, Meter	5.90

Damenwäsche

Damenhemden Trägerform, gute Qual., 1.25, 1.10,	0.95
Damenhemden aus gutem Hemdentuch, in hübscher Ausmusterung 2.25, 1.95,	1.75
Damen-Hemdhoosen kräft. Qual., schön garn., 3.75, 2.45,	1.95
Damen-Hemdhoosen fein Qual., eleg. Ausfüh., 5.75, 4.75,	3.95
Damen-Prinzeßröcke in guter Verarbeitung . 3.50, 2.95,	2.25
Damen-Prinzeßröcke in eleganter Ausführung, 6.50, 5.50,	3.95
Damen-Nachthemden in guter Verarbeitung . 3.75, 2.95,	2.50
Damen-Beinkleider solide Qualitäten 2.45, 1.95	1.45
Jumper-Untertaillen in versch. Ausführungen 1.25, 0.95,	0.75
Jumper-Untertaillen reich garniert 2.25, 1.95,	1.75

Korsetten

Korsetten weiß oder beige Drell, mit Strumpfhalter	1.75
Korsetten prima Satin-Drell, in sitzende Form	2.95
Hüftgürtel Damassé in schön. zarten Farben, mit waschb. Einlage	2.25
Hüftgürtel geschlossene Form mit breitem Gummi-Einsatz . . .	3.95

Hüte - Mützen

Herren-Hüte solid. Wollfilz, neue Farben, kleidsame Form 3.95,	2.75
Herren-Hüte prima Wollfilz mod. Flachrand, hübsche Farb. 5.50,	4.50
Herren-Hüte schwarz, weiche Form, gute Qual., neuest. Form. 4.50,	3.95

Damen-Konfektion

Voll-Voile-Jumper mit Jabot, reich garniert	5.90
Voll-Voile-Jumper mit Jabot und Spitze garniert . .	8.50
Voll-Voile-Jumper mit Biesen und Handhohlsaum, auch für starke Damen	9.75
Jumperkleid jugendliche Form, mit hübscher Kragengarnitur, für den Sommer .	5.90
Jumperkleid aus guter Waschseide, fescche Streifen und Schotten, moderne Kragenform	12.75

Seidenmäntel aus Ottoman, in schwarz und braun, moderne Form	39.75
Seidenmäntel aus Ottoman, in schwarz und braun, für starke Damen . . .	45.00
Regenmäntel aus imprägnierten Stoffen, 19.75,	15.75
Mäntel aus Ia. Rips u. Gabar- dine, beste Verarbeitung, 39.00,	29.00
Complet mit Capes, Taillenkleid, helle moderne Farben	24.50

Weiß- und Baumwollwaren

Hemden-Nessel gute Qualität, Mtr. 0.65, 0.55, 0.48,	0.42
Hemdentuche uns. bekannt. Mark., 0.98, 0.78, 0.65,	0.45
Maccotuche f. feine Leibwäsche, Mtr. 1.10, 0.95,	0.85
Bettuch-Nessel 156 cm breit . . Meter 1.45, 1.25,	1.10
Linon für Bettwäsche 130 cm breit . Meter 1.95, 1.65	1.25
Hausstuch für Betttücher, 150 cm breit . . Meter 1.95,	1.65

Handtuchgebild Gerstenkorn . . . Meter 0.42, 0.38,	0.28
Handtuchgebild Drellgewebe . . . Meter 0.85, 0.68,	0.48
Grubenhandtuchgebild blau □ Meter 0.85, 0.55,	0.45
Küchentuchgebild weiß-rot □ . . . Meter 0.95, 0.68,	0.55

Bett-Damast 130 cm br., gestreift . . . Meter 1.95, 1.75,	1.45
Bett-Damast 130 cm br., geblümt . . . Meter 2.90, 2.50,	2.25

Tischwäsche

Tischtücher B'woll, Jacquard, 130/160	3.90
Tischtücher Halbleinen Jacquard, 130/160 . .	4.90
Tischtücher Reinleinen Jacquard, 130/160 . .	6.75
Tafeltücher Halbleinen Jacquard, 130/230 . .	8.50
Tafeltücher Reinleinen Jacquard, 130/230 . .	12.50
Servietten dazu passend: B'woll. 0.68 Halbleinen 0.85 Reinleinen 1.25 Jacquard Jacquard Jacquard	

Küchenwäsche

Küchentücher B'woll, gesäumt u. gebändert, 0.30,	0.22
Küchentücher Halblein., gesäumt u. gebänd., 0.58,	0.48
Küchentücher Reinlein., gesäumt u. gebänd., 0.95,	0.85
Gerstenkornhandtücher 46/100, ges. u. gebänd. . 0.68, 0.58,	0.48
Drellhandtücher 46/100, Halblein., ges. u. geb., 0.95	0.85

Bettwäsche

Kissenbezüge mit genähten Bogen . . 1.65, 1.35,	0.98
Kissenbezüge glatt, gute Ware . . . 1.95, 1.35,	1.25
Kissenbezüge mit festonierten Bogen . 2.25, 1.85,	1.45
Kissenbezüge mit Klöppel-Einsatz . . 2.10, 1.95,	1.65
Kissenbezüge mit Stickerei-Einsatz . 2.40, 2.25,	1.85
Paradekissen ringsum mit Stickerei . 6.00, 5.90,	3.90

Badewäsche

und Frottierwäsche	
Frottierhandtücher gute Qualitäten . . . 0.95, 0.90,	0.78
Frottierhandtücher Jacquardgewebe . . . 2.10, 1.75,	1.65
Kinderbadetücher 100/100 2.75 80/100	1.95
Große Badetücher 160/180 9.90, 100/170 7.90, 125/160	6.50
Bade-Mäntel u. -Capes f. Damen u. Herren 18.50, 15.50.	12.50

Herren-Artikel

Oberhemden prima Perkal m. unterlegter Falten- brust, alle Weiten 5.75	4.50
Oberhemden Zephir, feine Mako-Qualität, unterlegter Falteneinsatz . . 8.75,	6.95
Oberhemden weiß, vorzüglich. Rumpfstoff, prima Einsatz m. Klappmanschetten, 7.50,	5.50
Herren-Stehkragen prima Qualität, garantiert 4 fach 3 Stück	0.95

Selbstbinder solide Qualität, neue Sommer- Muster 2 Stück	0.95
Selbstbinder schwere reine Seide, aparte Neu- heiten 2.75, 1.95,	0.95
Hosenträger, Ledergürtel solide Qualität 1.45, 0.95,	0.75
Schillerkragen weiß und farbig, vorzügliche Qualität 2 Stück	0.95

Kostenlose Zustellung der Waren frei Haus durch unsere Autos
Schriftliche oder telefonische Bestellungen werden prompt erledigt

Damen-Putz

Liserefhüte gute Qualitäten, schwarz u. braun	1.95
Garn. Hüte für Frauen und Mädchen, in soliden Ausführungen	2.95
Bunte Damenrhüte moderne Formen, in schönen Zu- sammenstellungen, mit Bandgarn.	3.95
Tressenrhüte weiche mod. Form, in allen Pastelltönen . . .	6.95
Backfischrhüte hübsch garniert, mit plissierter Bandgarnitur, sehr kleidsam . . .	4.95

Festons

Festons schmale Ware Stück = 4.60 Meter 0.55, 0.45, 0.38,	0.20
Festons mittelbr. schöne Ware, Stück = 4.60 Meter 1.45, 1.25, 0.95	0.85
Festons Einsatz u. Spitzen, br. Ware, St. = 4.60 Mtr. 2.75, 2.25,	1.65
Festons schöne Filettickerel, Stück = 2.30 Meter 0.75, 0.65,	0.45
Unterrock-Festons Meter 0.58, 0.45,	0.38
Unterrock-Festons gute Qualitäten, Meter 1.10, 0.85,	0.68

Strumpfwaren

Damenstrümpfe Seidenflor, feinfädige prima Qual., schwarz u. farb., 2. Aussortierung	0.95
Damenstrümpfe Seidenflor, in schwerer, dicht. Qual., flache Sohle, in vielen mod. Farben	1.50
Damenstrümpfe Seidenflor, in nur best. Qualitäten, in schwarz u. vielen Farben, 1.95,	1.75
Damenstrümpfe Kunstseide, mit Naht, Doppelsohle, Hochferse, fehlerlose Ware . . .	1.10
Damenstrümpfe Kunstseide, mit Naht, Doppelsohle, Hochferse, fehlerlose Ware . 1.95,	1.45
Damenstrümpfe Waschseide, in großem Farben- sortiment, 2. Aussortierung . . .	1.95
Herrensocken Kunstseide, platt., in den neuesten Jacquard-Designs	1.25
Herrensocken Kunstseide, plattiert, in ver- schiedensten modernen Designs . .	1.75

Trikotagen

Herren-Netzjacken mit Vorderschluss	0.85
Herren-Einsatzhemden weiß Trikot, mit eleganten Rips- einsätzen, Größe 4-6 . . . 1.95,	1.80
Damen-Schlupfhosen in besten Qualitäten, in hellen modernen Farben, 3 Größen . 1.10,	0.95
Damen-Schlupfhosen in feinfädiger prima Baumwolle, Ersatz für Flor, in farbig u. weiß,	1.50

Wollwaren

Damen-Blusen-schoner reine Wolle, in hellen modernen Farben 3.50,	2.90
Damen-Sportwesten reine Wolle, unifarbzig od. gestreift	4.90

Kaufhaus

HAMMONIA

AACHEN

Die Jülicher Kreiszeitung

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Beleggeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 22. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Jülicher und J. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Zeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Realanzeiger 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Geblüt 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Jol. Jülicher, Jülich.

Freitag den 30. April 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 99 (3. Blatt)

Das Duellgesetz verabschiedet.

VDZ. Berlin, 29. April. (Telegramm.) Im Reichstag wurde heute der Gesetzentwurf über die Bestrafung wegen Duellvergehen in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und Nationalisten angenommen. Der Gesetzentwurf ist die Folge eines Reichstagsbeschlusses, der vor längerer Zeit bei der Annahme des Gesetzes zur Vereinfachung des Militärstrafrechts gefasst wurde. Namens der Zentrumsfraktion gab der stellvertretende Vorsitzende von Guérard im Reichstag folgende Erklärung ab:

Die Zentrumsfraktion hat von alters her die Auffassung vertreten, daß der Zweikampf im schärfsten Gegensatz steht zu den Grundsätzen der christlichen Moral und einer gesunden Rechtsordnung. Für diese Überzeugung haben sich in der Vergangenheit viele unserer Freunde im Lande ohne Rücksicht auf das, was öffentliche Meinung war, eingesetzt. Sie haben bewiesen, daß unter Umständen mehr Mannesmut dazu gehörte, ein Duell zu verweigern, als es anzunehmen. In dieser Auffassung halten wir unerschütterlich fest. Daraus ergibt sich, daß das Ziel unseres Strebens kein anderes sein kann, als die restlose Beseitigung des Zweikampfs und eine solche Stellungnahme des Strafrechts ihm gegenüber, die sein Weiterbestehen verhindert. Das vorliegende Gesetz bringt gegenüber einem im Reichstag bereits verabschiedeten Gesetz eine Abmilderung, der gegenüber meine politischen Freunde nicht ohne Bedenken sind. Immerhin bedeutet auch das jetzige Gesetz mit den darin aufrechterhaltenen, im Militärstrafgesetzbuch erreichten Verbesserungen, eine weitere Etappe auf dem Wege zu unserem Ziel. Wenn wir dem Gesetz unsere Zustimmung geben, so auch deshalb, um einer vorliegenden unüberwindlichen politischen Schwierigkeit Rechnung zu tragen. Wir erwarten, daß der in Aussicht gestellte „Gesetzentwurf für einen wirksameren Schutz der persönlichen Ehre“ unverzüglich dem Reichstage vorgelegt wird. Bei Beratung des Entwurfes eines neuen Strafrechtsbuches werden wir eine wirksamere Verschärfung der Bestrafung zur Verhinderung des Zweikampfs mit allen Kräften anstreben.

Mit den Stimmen der Linken und des Zentrums wurde damals beschlossen, daß bei Duellvergehen von Militärpersonen neben den sonstigen Strafen auf Dienstentlassung erkannt werden muß. Gegen diesen Beschluß wurde eingewandt, er stelle die Angehörigen der Reichswehr unter ein Ausnahmestück. Es wurde deshalb in einer Entschließung des Reichstages die Ausdehnung dieser Bestimmung auf alle Beamten verlangt. Im Reichstagsausschuß des Reichstages wurde die Strafbestimmung dahin gemildert, daß die Dienstentlassung nur in besonders schweren Fällen eintreten muß. Diese Milderung wurde nun auch auf Militärpersonen ausgedehnt.

Bei der Fortsetzung der ersten Beratung des Fürstentumsgesetzes machte der sozialdemokratische Abgeordnete Saenger, teilweise unter großer Unruhe der Rechten, heftige Angriffe gegen die Deutschnationalen, denen er vorwarf, ihre jetzt zur Schau getragene monarchische Gesinnung sei schlecht vereinbar damit, daß sie bei der Revolution keinen Finger gerührt hätten, um die Monarchen zu verteidigen. Scharfe Angriffe, die der Redner vor allem gegen Wilhelm II. gerichtet hatte, wurden von dem deutschnationalen Abgeordneten Schulz-Bromberg mit gleicher Schärfe zurückgewiesen. Auch bei dieser Rede ging es im Hause recht unruhig zu. Die Weiterberatung wurde dann auf Freitag 2 Uhr vertagt.

Aus dem Preussischen Landtag.

Wp. Berlin, 29. April. (Telegramm.) Im Landtag fand heute der Haushalt der Bergverwaltung zur zweiten Lesung. Dabei richtete Abgeordneter Hartmann (Dem.) einen vom Hause beifällig aufgenommenen Appell an die Unternehmer, sich mit den freien Gewerkschaften, d. h. mit denen, die ohne Unterstützung der Arbeitgeber entlassen seien und sich erhalten könnten, zusammenzugehen, um in gemeinsamer Arbeit am Wiederaufbau unserer Wirtschaft tätig zu sein, damit das, was der Krieg zerstört habe, wieder hergestellt werde. Für das Zentrum sprach Abgeordneter Garsch, der darauf hinwies, daß eine der Ursachen für die Schwierigkeiten des Bergbaues in Deutschland in der günstigen Entwicklung des holländischen und belgischen Bergbaues zu suchen sei. Die deutsche Konkurrenz werde dadurch sehr erschwert. Von allen Seiten des Hauses wurde anerkannt, daß die staatlichen Bergwerksbetriebe, die in der Preussag konzentriert sind, zu arbeiten und mit Gewinn abgeschlossen haben. Hierauf wurde von der Linken beklagt, daß die Bergbetriebe die Lage des deutschen Bergbaues zu düster darstellen. Der Abgeordnete Dr. von Gersdorff verwies für die Deutschnationalen auf die erschrecklich niedrigen Einnahmen bei einzelnen Betrieben der Bergverwaltung und bezeichnete namentlich die Tranchen der Eisenbahn als zu hoch. Abgeordneter Dr. Winterstein von der Deutschen Volkspartei schloß sich dieser Auffassung an und warf der Reichsbahn Mangel an gutem Willen vor. Er trat besonders für das wertvolle Erzgebiet an Steig, Bahn und Dill ein. In den Vorträgen des Ausschusses sowie auch in der Debatte standen im übrigen Bergarbeiterfragen im Vordergrund. Vor allem wurde eine größere Sicherheit für die Bergarbeiter verlangt. Am Freitag wird der Minister zum Berghaushalt reden. Heute erledigte das Haus noch den Haushalt der Landwirtschaftsverwaltung in 2. Lesung durch Annahme einer großen Anzahl von Abstimmungen. Annahme landesweiter Anträge, die für die Erleichterung der Förderung des Getreides, Obst- und Weinbaues sowie des Holzverbrauchs unter besonderer Berücksichtigung bei den Handelsverträgen fordern.

WTB. Brüssel, 29. April. (Telegramm.) Prinz Napoleon hat gestern einen Schlaganfall erlitten. Sein Befinden ist besorgniserregend.

Der Konflikt zwischen Reichstag und Reichsrat.

MTB. Berlin, 29. April. (Telegramm.) Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschäftigte sich heute mit einem alten Streitfall zwischen dem Reichstag und dem Reichsrat, der immer noch keine endgültige Entscheidung gefunden hat. Um den Sozialrentnern eine gleiche Stellung wie den Kleinrentnern zu geben, beschloß der Reichstag am 14. Juli 1925 eine Abänderung der Verordnung über die Fürsorgepflege vom 13. Februar 1924 dahin, daß zugunsten der Sozialrentner bei der Feststellung von Unterhaltungen aufgrund der Fürsorgegesetzgebung jährliche Bezüge bis zum Betrage von 270 Mark nicht zu berücksichtigen seien. Dieser Beschluß wurde vom Reichsrat einstimmig gefast. Am 27. Juli erhob der Reichsrat hiergegen Einspruch, indem er die finanziellen Auswirkungen des Reichstagsbeschlusses auf mehrere 100 Millionen schätzte und diese Ausgaben für die Länder nicht für tragbar hielt. In seiner Sitzung vom 12. August 1925 erklärte der Reichsrat den Einspruch des Reichstags für erledigt. Der Reichsrat wandte sich nun an die Reichsregierung mit dem Antrag, das vom Reichstag beschlossene Gesetz nicht zu verkünden. Auch die Reichsregierung war der Ansicht, daß die Behandlung des Einspruches des Reichsrats im Reichstag nicht den Vorschriften entsprach, die für solche Fälle nach der Geschäftsordnung des Reichstages gelten. Der Reichstag sah die Möglichkeit zu einem friedlichen Einlenken gegeben und einige Mitglieder des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages, die Abgeordneten Andre (Zentrum), Schneider (Demokrat) und andere beantragten namentlich, daß die Reichsregierung ermächtigt werde, von der Verkündung des am 12. August 1925 beschlossenen Gesetzes betreffend Abänderung der Fürsorgepflichtverordnung abzusehen. In der heutigen Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses erhob sich über diesen Antrag eine lange und erregte Debatte. Namentlich die Vertreter der Linken wollten von einem Nachgeben des Reichstages nichts wissen. Die Frage der finanziellen Auswirkung des vom Reichstag beschlossenen Gesetzes wurde nochmals aufs eingehendste behandelt. Im Verlauf der Verhandlungen stellte der Vorsitzende, Abg. Esser (Zentrum) fest, daß die Vertreter des Reichsrats zu der heutigen Sitzung fristgerecht eingeladen worden seien, daß sie aber merkwürdigerweise der Einladung nicht gefolgt seien, trotzdem doch der Ausschuß sich gerade sehr eingehend mit dem Einspruch des Reichsrats beschäftigte. Der Ausschuß beschloß, durch das Reichsarbeitsministerium dem Reichsrat davon Kenntnis zu geben, daß am nächsten Mittwoch die Materie eingehend erneut behandelt werde.

Die Frage der Befähigungsförderung.

MTB. Berlin, 30. April. (Telegramm.) Schon seit längerer Zeit waren in Berlin Gerüchte verbreitet, wonach die Befähigungsförderung in der zweiten und dritten Zone gegenüber dem Zustande vor der Räumung der ersten Zone noch gesteigert sein sollten. Obwohl diese Befürchtungen von zuständigen Stellen immer wieder als unbegründet bezeichnet wurden, erhalten sich diese Gerüchte doch hartnäckig. Der Demokratische Zeitungsdienst schreibt auf Grund von ihm aus dem Rheinland zugegangenen Informationen, es sei nicht mehr daran zu zweifeln, daß in der zweiten und dritten Zone mehr fremde Truppen vorhanden seien, als vor der Absehung der Rote der Volksgarationenz auf die deutsche Regierung. Die Truppenzahl übersteige die Zahl von 82 000 Mann, gegenüber einer Friedensstärke von 40 000 Mann. Die genannte Korrespondenz fordert die Reichsregierung zu erhöhter Aktivität auf. Wie aus London gemeldet wird, erwiderte Chamberlain auf eine Anfrage des Abg. Ponsonby, daß die Rheinlandkommission keine Vorstellungen der deutschen Regierung hinsichtlich der Zahl und Verteilung der jetzt im Rheinland untergebrachten Truppen erhalten habe, dagegen hätten sowohl der englische Oberkommissar als auch das Auswärtige Amt solche Vorstellungen erhalten. Es würden alle Bemühungen ins Werk gesetzt, um der Bevölkerung jede unnötige Unbequemlichkeit zu ersparen.

Die deutschen Gefangenen im Ausland.

WTB. Berlin, 29. April. (Telegramm.) Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat folgende Anfrage eingebracht: Nach brieflichen Nachrichten von Deutschen aus Paramaribo sollen sich noch etwa 100 deutsche Kriegsgefangene in der französischen Verbucherkolonie Cayenne befinden. Die Franzosen sollen diese Kriegsgefangenen als Verbrecher bezeichnet haben. Auch im Zuchthaus zu Rohnu werden noch widerrechtlich neun deutsche Gefangene festgehalten. Wir fragen daher an: 1. Sind der Reichsregierung diese Tatsachen bekannt? 2. Ist die Reichsregierung bereit, mit der französischen und litauischen Regierung wegen der Auslieferung der deutschen Kriegsgefangenen in Verbindung zu treten? 3. Ist die Regierung bereit, die Freilassung sämtlicher deutschen Gefangenen vor dem Eintritt in den Völkerverbund zu fordern?

Starke Überzeichnung der Post- und Preußenanleihe.

MTB. Berlin, 29. April. (Telegramm.) Wie wir erfahren, hat die gestern beendete Auktion der Anleihe Preußens in Höhe von 10 Millionen und der Reichspost in Höhe von 50 Millionen Mark einen vollen Erfolg gehabt. Wenn sich auch im Augenblick ein genaues Ergebnis noch nicht feststellen läßt, so dürfte doch mit einer starken Überzeichnung gerechnet werden.

Dr. Marx zum Fraktionsvorsitzenden der Zentrumsfraktion gewählt.

WTB. Berlin, 29. April. (Telegramm.) In der heutigen Sitzung der Zentrumsfraktion wurde Justizminister Dr. Marx einstimmig zum Vorsitzenden der Fraktion gewählt. Die Annahme der Wahl durch Dr. Marx ist sicher. Es siehe jedoch, wie von parlamentarischer Seite vermutet wird, noch nicht der Zeitpunkt fest, an dem er seinen Ministerposten zur Verfügung stellen werde. Als Nachfolger im Amte des Reichsjustizministers würde von der Zentrumsfraktion der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Bell, vorgeschlagen werden. An die Stelle Bells als Vizepräsident werde voraussichtlich der Abgeordnete Esser treten.

Der Wirrwarr in der Frage der Fürstenabfindung.

Ein Entwurf der Reichsregierung zur Abfindungsfrage verlangt.

MTB. Berlin, 29. April. (Telegramm.) Verschiedene Blätter erklären zu dem Wirrwarr in der Abfindungsfrage, daß die bisherige passive Haltung der Reichsregierung unangebracht sei. Da durch die Initiative einzelner Parteien der Streit nicht geschlichtet werden kann, ist man deshalb allgemein der Ansicht, daß es Pflicht der Regierung wäre, noch vor dem Volkstentwurf, am besten in der Gestalt eines Entwurfs, der sich den Kompromißentwurf zu eigen mache, Forderungen erhoben. Darin liegt eine Abkehr von der bisherigen Auffassung der Fraktion. Unseres Erachtens ist es fraglich, ob eine Initiative der Reichsregierung im gegenwärtigen Augenblick noch im Stande ist, den Volkstentwurf durch einen eigenen Gesetzentwurf zu beeinflussen. Nach Lage der Dinge müßte dieser so gestaltet sein, daß die Mehrheit, die ihn annehmen soll, auch die Deutschnationalen umfaßt. Die Voraussetzungen für eine derartige Spekulation sind aber nicht gegeben, und ein mit deutschnationaler Hilfe zustande gekommener Gesetzentwurf würde wohl auch kaum die Kraft besitzen, den Ausgang des Volkstentwurfes so zu beeinflussen, wie es von der Regierung gewünscht wird.

Eingreifen des Reichstages in den Kampf um die Fürstenabfindung.

© Berlin, 30. April. (Telegramm.) Gestern hat sich der Vorsitzende der volksparteilichen Reichstagsfraktion, Schulz, im Auftrag seiner Fraktion zum Reichstagskanzler begeben, um diesen um ein aktives Eingreifen der Reichsregierung in die Fürstenabfindungsfrage zu ersuchen. Dem Lokalanzeiger zufolge wird das Reichskabinett heute mit dieser Frage befaßt. Während das Berliner Tageblatt meldet, daß Reichstagskanzler Dr. Luther sich dem Vorschlag der Deutschen Volkspartei gegenüber ablehnend verhalten hat, glauben Lokalanzeiger und Volkspartei Zeitung an die Bereitschaft des Reichstagskanzlers, sobald als möglich einen Gesetzentwurf über die Fürstenabfindung dem Reichstag vorzulegen, und zwar soll der Entwurf so gestaltet sein, daß er im Gegensatz zu dem Kompromißentwurf der Regierungsparteien mit einfacher Mehrheit angenommen werden kann.

MTB. Berlin, 29. April. (Telegramm.) Ueber das Volkstentwurfsgesetz für die Enteignung der Fürstentümer wird die dritte Lesung voraussichtlich in der Freitagssitzung des Reichstages zu Ende geführt werden, man wird jedoch noch nicht zu einer Abstimmung darüber kommen können. Bezüglich der beiden Abänderungsanträge des Zentrums und der Demokraten zu diesem Gesetz ist der Antrag auf Überweisung an den Rechtsausschuß gestellt worden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß heute abend, entsprechend dem bisherigen parlamentarischen Brauch, sich nicht zu widersetzen, wenn von einer großen Fraktion, in diesem Falle also vom Zentrum, am Freitag im Reichstagsplenum der Antrag gestellt wird, das Fürstentumsgesetz und den demokratischen sowie den Zentrumsantrag dem Rechtsausschuß zu überweisen.

Aus der Separatistenzeit.

MTB. Trier, 29. April. (Telegramm.) Gelegentlich einer Verhandlung vor dem Trierer Schwurgericht, in der ein aus der Separatistenzeit bekannter Elektrotechniker namens Reuter zu 6½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, weil er am 1. Juni 1923 den Rottenarbeiter Matthias Dieck vorläufig erschossen hatte, kam es zu gegenseitigen Beschuldigungen mehrerer Separatisten untereinander. So teilte der verurteilte Reuter mit, daß der Separatistenführer Marzen ihm und dem früheren Separatisten Schneider den Auftrag gegeben habe, den damaligen stellvertretenden Oberbürgermeister Stöck zu ermorden; auch habe er Benzin bereit gestellt, womit das Wohnhaus des Stöck angezündet werden sollte. Der Zeuge Marzen beschuldigte nunmehr Reuter, dieser und Schneider hätten unberechtigt Beschuldigungen vorgenommen und in der Trierer Gegend geraubert. Im Vollzugsausschuß der Separatisten sei die Rede davon gewesen, daß ein Gespräch wegen Ermordung der Herren Stöck und Abg. Prälat Dr. Kaas in Separatistentreifen im Umlauf sei. Wegen der von Reuter erhobenen Beschuldigungen wurde bereits ein neues Gerichtsverfahren eingeleitet.

Vor- und nach der Arbeit



den echten
Böninger A.B. Tabak
parlam im Brand
und daher im Verbrauch der billigste

Das Mieterschutzgesetz.

MTB. Berlin, 29. April. (Telegramm.) In einer Versammlung der Mietervereine wurde der Reichstagsabgeordnete Silbermann in einem Vortrage über die neuen Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes, daß der jetzt im Wohnungsausschuß des Reichstages zur Beratung stehende Mieterschutzgesetzentwurf gegenüber dem bisherigen bestehenden Recht eine erhebliche Verschlechterung bedeute. Er enthalte u. a. die Bestimmung, daß bei einmonatigem Rückstand der Mietvertrag aufgehoben werden kann. Unsozial sei auch die Regelung der Ersatzraumfrage. Es gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der gegen die Verschlechterung des Mieterschutzgesetzes protestiert wurde.

Die geschäftliche Behandlung des Enteignungsgesetzes.

VDZ. Berlin, 29. April. (Telegramm.) Ueber das Volksentscheidungsrecht für die Enteignung der Güterhäuser wird die erste Lesung voraussichtlich in der Freitagssitzung des Reichstages zu Ende geführt werden, jedoch wird man noch nicht zu einer materiellen Abstimmung darüber kommen können. Bezüglich der beiden Änderungsanträge des Zentrums und der Demokraten zu diesem Gesetz ist der Antrag auf Überweisung an den Rechtsausschuß gestellt worden. Diese Überweisung wird angenommen werden und demnach gelangt auch das Volksentscheidungsrecht selbst noch zur Beratung im Rechtsausschuß.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien.

WTB. Madrid, 29. April. (Telegramm.) Heute vormittag ist auf der Strecke Algora-Masencia ein nach Madrid fahrender Personenzug bei Hervas entgleist. Neun Reisende wurden getötet und zwanzig verletzt.

Das nackte Leben.

Stizze von W. B. Klinefelter, Wien.

Es war schon später Abend, als im Hause des alten Wucherers und Geizhalses Viktor Gist der Treppenspur von dem Marmuse: „Feuer!“ widerhallte. Gist sah bedächtig rechnend über seinen dicken Geschäftsbüchern. Der Schreckensruf brachte Leben in seinen schwammigen, trägen Körper. Er fuhr auf, raffte den zerfetzten, pelzgefütterten Schlafrock zusammen, rief die Tür auf und starrte hinaus. Rauch schlug ihm heizend entgegen; rennende Menschen, die er nur undeutlich zu sehen vermochte, hasteten schreiend vorbei. Im nächsten Augenblick kamen sie laut jammernd zurückgestürzt. Sie konnten nicht weiter, nicht zum Hause hinaus. Flammen versperrten den Weg. Ihren gelenden Jammer durchbrach von der Straße her das lärmende Tuten der Feuerwehre. Die Leute stürzten in die erste offene Wohnungstür hinein. Es war die des Wucherers. Niemand hatte seine Behausung je betreten dürfen, ohne sich vorher durch die Türspalte hindurch ein strenges Verhör gefallen zu lassen. Jetzt gab es keine Hausgesetze mehr. Sie drängten den schweren alten Mann zurück, rissen seine Fenster auf und schrien gellend um Hilfe. Unten wurde eifrig, aber ruhig gearbeitet. Das große Sprunggitter spannte sich wie eine weiße Rettungsinsel. Einer nach dem anderen kam an die Kette. Sie stiegen sich mit Fäusten, kletterten wie Raubtiere. Gist erhielt einen Schlag gegen die Brust. Er taumelte. In einer Ecke sank er zusammen. Sein Körper zitterte, aber sein Bewußtsein war wach und angestrengt. Er sah dieses Duzend Menschen hinabgesprungen war, konnte das rasende Feuer vielleicht schon oben sein. Er liebte sein Leben. Jammernd schrie er zu Gott: „Nichts will ich befehlen! Gib mir nur das nackte Leben!“ Er war der Letzte. Und auch er kam glücklich unten an.

Die Menschen, die zu einem harten Anstiege gelangt, in der vom Glutstein des Feuers erhellen Straße standen und auf das von innen erglühende alte Haus starrten, murmelten dumpf, als der Wucherer sich zu ihnen gesellte. Seine Augen waren vorgequollen, das aufgedunsene Gesicht verzerrt. Oben näherte sich das Feuer seinem Zimmer, jenem Zimmer, in dem er fast sein ganzes, einfaches, dumpfes, geringes Leben verbracht, in dem er gerechnet, gewuchert, Menschen in tiefer Not sich hatte krümmen lassen. Alles um das Geld, das in schweren Rufen in einem schmalen Versteck lag, welches er durch Aufführung einer Doppelwand als Geheimraum hergerichtet hatte. Schimmer als ein heimlicher Räuber näherte sich das Feuer dem, woran sein Herz hing. Er schrie auf, er taumelte. Er sah den Arm des zunächststehenden, eines armen Schülers, dem er schon einmal die rückständige Miete hatte pfänden lassen. „Mann! Sie können reich werden! Sie bekommen ein Vermögen! Solen Sie mir meine Rufen!“ — Die Leute lachten

Der mecklenburgische Landtag wird aufgelöst.

MTB. Schwerin, 30. April. (Telegramm.) Auf der Tagesordnung der gestrigen Debatte in der ersten Sitzung des mecklenburgischen Landtages stand der deutsch-nationale Antrag auf Auflösung des Landtages und die Besprechung der Regierungserklärung über den Austritt der Regierung. Die Reichsparteien, mit Ausnahme der Völkischen, bestanden auf volle Anerkennung der Regierungserklärung. Verschiedene Versuche, die Regierung zu halten, scheiterten. Schließlich wurde nach erregter Debatte der deutsch-nationale Antrag auf Auflösung des Landtages mit sämtlichen Stimmen angenommen. Nachdem sich kein Ausweg geboten hatte, stimmten auch die Völkischen dafür. Neuwahlen finden voraussichtlich am 13. Juni statt.

Hochverratsverfahren gegen den früheren sächsischen Minister Wötter.

○ Dresden, 30. April. (Telegramm.) Der Rechtsausschuß des sächsischen Landtages genehmigte heute die Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten und früheren Finanzministers Wötter wegen Vorbereitung zum Hochverrat im Jahre 1923. Wötter soll sich damals in führender Stellung bei den letzten Augenblicken abgeblasenen Hochverratsvorbereitungen beteiligt haben, die nur in Hamburg zu dem bekannten kommunistischen Aufstand führten. Nach längeren Vorlesungen des Reichsanwalts Dr. Neumann, der die Straftaten Wötters im einzelnen schilderte, wurde die Genehmigung zu seiner Strafverfolgung und Aufhebung der Immunität mit Mehrheit erteilt.

Gausfuchungen, Verhaftungen und Stiefbriefe in Sachen der ungarischen Geldfälschungen.

WTB. Budapest, 29. April. (Telegramm.) In Verbindung mit der Verhaftung von drei ungarischen Geldfälschern in Wien, die als Witschulidze an den Fälschungen ungarischer Millionen-Noten gelitten, hat die Budapest-Polizei die feinerzeit ins Stocken geratenen Nachforschungen wieder aufgenommen. Auf Grund vertraulicher Mitteilungen wurde heute in der Wohnung eines gewissen Michael Jäger eine Gausfuchung vorgenommen, wobei in einem verbleibten Koffer 1000 Stück falsche Ein-Millionen-Kronen-Noten gefunden wurden. Ferner wurde eine Aufzeichnung gefunden, aus der die Verbindung der Geldfälscherbande mit einer Gruppe von Personen offenkundig wurde, die sich mit der Unterbringung der Kriegsanleihe beschäftigte. Von der Gesellschaft befindet sich ein seines Amtes enthobener Adokat namens Szucz in Untersuchungshaft. Ein ehemaliger Hauptmann Szalouczay, der gelegentlich der Aufdeckung des Kriegsanleihe-schwinds mangelnder Beweise freigesprochen war, wurde gestern auf Grund der Aufzeichnungen wieder verhaftet. Gegen Jäger und einen zweiten notorischen Geldfälscher Helfer, der gleichfalls der Bande angehört und ins Ausland geflüchtet ist, wurden Stiefbriefe erlassen.

Die Katastrophe auf dem Dampfer Sidi Ferrud.

WTB. Paris, 29. April. (Telegramm.) Zu der aus Marseille bereits gemeldeten Katastrophe des Dampfers Sidi Ferrud wird dem Journal berichtet, daß insgesamt 30, nach anderen Nachrichten 45 Araber heimlich eingeschifft und in den Kohlenbunkern versteckt worden seien. Bisher habe man in den Kohlenbunkern die Leichen von 24 Arabern aufgefunden. Ueber das Schicksal der übrigen werde man erst später Auskunft erhalten können. Die angestellten Untersuchungen hätten übrigens ergeben, daß in Alger eine Organisation für Freifahrten bestünde und daß diese Helfer an Bord des Dampfers gehabt hätte. Bisher seien vier Helfer verhaftet worden.

WTB. Darmstadt, 29. April. (Eisenbahnunfall.) Am Mittwoch nachmittag entgleisten im Hauptbahnhof Darmstadt die mittleren drei Personenwagen eines von Worms einkehrenden Personenzuges, wobei sechs Personen leicht verletzt wurden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

WTB. Breslau, 29. April. (Telegramm.) Heute mittag wurden in der Kaiser-Wilhelmstraße der dort als Vermieter wohnende 53 Jahre alte Kochmann und seine 24 Jahre alte Tochter Frieda ermordet. Unschonend liegt ein Mordakt vor.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Bilder aus der Heimat in den Kur-Museen.

△ Schon mehrmals haben wir in den Kur-Museen Ereignisse aus der Heimat im Bilde gezeigt. Wir erinnern an die gut gelungenen Aufnahmen der Kur-Überflutung am Silbestertage. Die morgige Nummer wird wieder einige Bilder aus der Heimat bringen. Die Eröffnung der neuen Völkischen Volkshalle in der Kamenode ist für uns aufgenommen worden und wird mit den zur Aufnahme erschienenen Kindern und Eltern gezeigt. Ein zweites Bild gibt den Kreis Völkischer Ketteverein Jan van Werth wieder, wie er mit seinem neuen Banner am Wasserturnier aufgestellt genommen hat zum Empfang des Präsidenten der Landwirtschaftskammer. Eine dritte Aufnahme illustriert einen Artikel über wandernde Nordwaren-Händler, wie wir sie ja häufig bei uns im Kreise sehen. Derartige Bilder aus der Heimat sollen die Kur-Museen fernerhin noch mehr bereichern. Sie sind des Aufsehens wert.

* Rülch, 30. April. Zu Tode gekommen ist gestern in der Pappenfabrik Joh. Meller der 65jährige Dampfmaschinenwärter Friedrich Ludwig, geboren in Rülch, in Stettener Straße wohnhaft und seit dem 20. Mai 1876 im Betriebe tätig, so daß er in wenigen Wochen sein 50jähriges Arbeitsjubiläum hätte feiern können, worauf er in den wohlverdienten Ruhestand treten wollte. Der Verunglückte, der schon seit längerer Zeit den Posten des Maschinenwärters bekleidete, wurde gestern nachmittag nach 4 Uhr in einem Graben, durch welchen ein Teil einer großen Klemmstraße läuft, aufgefunden. Der Treibriemen, der mit besonderer Stärke und Schreikraft läuft, hat anscheinend den Verunglückten, der als sehr verständiger und ruhiger Arbeiter von allen geschätzt wurde, erfasst und in den Graben hineingezogen. — Ein zweiter Unfall ereignete sich gestern auf dem Eisenbahnhofsbergwerk, wo dem Werkstättenarbeiter Anton Kroschke von hier schwere Eisenteile auf den rechten Oberarm fielen.

* Wetterbericht. Die Temperatur stieg gestern noch an und erreichte 19 Grad, während das Thermometer diese Nacht bis 8 Grad fiel. Keine Niederschläge. Aufsteigen in der zeltigen Temperatur-unterschied zwischen Westen und Osten. Während am Rhein gestern bis 20 Grad Wärme herrschte, hatte Pommern nur 8 Grad. Doch dürfte heute ein Ausbruch stattfinden. — Sonnenaufgang 5.07 Uhr, Untergang 7.52 Uhr; Mondaufgang 11.52 Uhr abends, Untergang 7.30 Uhr morgens.

* Die Wauerschwalben, diese langgestreckten Zegler der Lüfte, sind nun auch aus dem Süden heimgekehrt, so daß die geliebte Welt wieder vollständig den deutschen Frühling begrüßen kann. Die Wauerschwalben, die uns bereits am 2. August wieder als erste Zugvögel verlassen, befehlen die Natur in ganz besonderer Weise, indem sie fast den ganzen Tag über die Luft durchsegeln.

Wp. Köln, 29. April. (1000. Wauerschwalbe.) Wie bereits mehrfach bekannt gegeben, wird der Arzt Dr. Josef Bräcker, am 28. Juli 1898 in Köln geboren, und die Ehefrau Bruno Chreuter, Emile geb. Ohl, am 28. Juli 1894 in Köln geboren, wegen Mordes und Anstiftung hierzu, begangen an dem Verstorbenen Bruno Chreuter, gesucht. Gegen beide besteht Haftbefehl des Amtsgerichts Köln unter 26 G. 257/26. Trotz eifriger Bemühung ist es bisher nicht gelungen, der Mächtigen habhaft zu werden. — Auf ihre Ergreifung hat der Regierungs-Präsident in Köln 1000 Mark Belohnung ausgesetzt, über deren Verteilung er sich die Entscheidung unter Ausschluss des Rechtsweges vorbehalten hat. Anzeigenswerte Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei in Köln, insbesondere das Kriminal-Kommissariat I, Köln, Am Weidenbach 10, Zimmer 52, sowie jede andere Polizeistelle entgegen.

Wp. Köln, 30. April. Das größte Personen-Motor-Schiff auf dem Rhein.) Die Rheinflootte wurde abermals um ein neues Fahrzeug vergrößert, das für den Personenverkehr bestimmt ist. Es handelt sich um ein auf der Duisburger Schiffswerft in Duisburg-Mühlort neu erbautes Doppelschrauben-Dieselmotoren-Boot mit Doppeldeck, den den Namen „Waterland“ führt und für Rechnung der Reederei Gebr. Duiven in Duisburg-Mühlort erbaut wurde. Das Fahr-

Ja, diese Hunde!

drh. Es ist schon schwer, in dieser Zeit einen Hund zu halten, noch schwerer, aber einen Hund zu erziehen, zumal wenn man von der Hundepädagogik sehr wenig Ahnung hat. Die widerspenstigen, allen guten Lehren und Ermahnungen am wenigsten zugänglichen Vertreter der Hundewelt sind die trummbeinige Dachshunde, auch Dackel genannt. Haben Sie schon einmal einen Dackel erzogen? Sie werden ihr blaues Wunder erleben.

Wer einen Hund besitzt, der möchte ihn auch gerne für sich haben und steht nicht gerne, wenn das liebe Tierchen mit anderen Menschen gleich Freundschaft schließt. Da kommt man aber bei einem Dackel gerade verkehrt an. Jedem Fremden testet er mit wehenden Ohren freudig entgegen. Man kann da machen, was man will. „Ach, mein, du Urviech, du Verbrecher, gehst du von dem fremden Herrn weg,“ schreit man, während die Bornaber an der Stirn ansetzt. Der Dackel aber kümmert sich nicht im geringsten darum. Schwanzenwedeln lehrt er zu seinem Herrn zurück, wann er will und schaut ihn mit einem Blick an, als wenn er sagen wollte: „Gast du etwas zu bemerken geruch, ich habe nichts davon gehört.“

Dackel liegen immer gerade da herum, wo man sie nicht gebrauchen kann. Will man sich an den Schreibtisch setzen, dann liegt er nicht auf dem Rücken des Schreibtischs. Gedulde man ein Mittagsschlafchen auf dem Sofa zu machen, dann liegt der Herr Hund da quer über die ganze Breite ausgebreitet und schläft den Schlaf der Unschuld. Sagt man ihn weg, dann ist er beleidigt und läßt sich hundertmal überhaupt nicht gehen. Ja, ja, so ein Dackel hat einen eigenen Kopf.

Das zeigt sich auch, wenn er einmal zum Ruhm seines Herrchens fremden Leuten die Hundstille vorkommen soll, die er gelernt hat und sehr wohl kann. „Gib! Wirtchen!“ spricht man sanft zu ihm. Der Dackel setzt sich auf sein Hinterteil und sieht philosophisch einer Frage nach, die ihm eben an der Spitze Nase vorbeiflog. „Wirtchen! Gib! Wirtchen!“ schreit man aufgebracht. Der Dackel wackelt sanft mit dem Schwanz und rührt sich nicht. „Wirtchen! Gib! Wirtchen!“ sagt man, „dieser Verbrecher!“ „Arme! Wirtchen!“ — Der Dackel rührt sich nicht. „Kommst du her, elendes Geschöpf!“ ruft man dem Dackel ein und ergreift die Brust ins Ausland. „Gib! Wirtchen!“ „Schön haben Sie Ihren Hund erzogen!“ sagt Herr Wiedermeier, auf dessen Urteil man besonders Wert legt, weil er einem dank seiner Stellung auch sonst noch im Leben nützen kann. Na, was, du Verbrecher, du Verbrecher, du kommst mir ja wieder, denn man, während einem die ironischen Bemerkungen der lieben Besucher nur so um die Ohren fliegen.

Aber alles läßt sich erreichen im Leben. Selbst ein Dackel kommt einmal so weit, daß er aufs Wort pariert, sich manterlich benimmt und seines Herrn Stimme und Freude ist. Wenn dieser Zeitpunkt erreicht ist, dann ist das Tier meist allerdings schon so uralte, daß die Freude nicht mehr lange dauert.

Und dann kann man wieder mit neuen Erziehungsvorlesungen bei einem jungen Dackel beginnen. . . .

Großen Zuspruch speziell von außerhalb habe ich seit 20jährigem Bestehen		möglichst den Vormittag zu benutzen.	
Pfingst-Einkauf			
Wegen großen Andranges bitte ich für den			
empfehle Herren-Anzüge bekannt la. Paßform in reinw. Kammgarn u. Gabardine Preislage Mk. 22.—, 28.—, 39.—, 52.—, 70.—, 120.—			
" Burschen-Anzüge selten schick glatt und Sport " 19.—, 27.—, 35.—, 45.—, 55.—			
" Kommunion- und Konfirmations-Anzüge la. blau " 25.—, 32.—, 39.—, 52.—			
Windjacken, Sporthosen, lange Hosen, Gummi-, Loden- und Gabardine-Mäntel in sehr großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. Vorzeiger dieses Inserates erhalten 5% oder Bahnvergütung. Achten Sie bitte auf meine große Auslage und Reklameschilder.			
Köln Gertrudenstraße 37 Nahe Breite Straße u. Kolpinghaus.		Köln Gertrudenstraße 37 Bekannt reelle fachm. Bedienung.	
R. Wagner			
Durchgehend geöffnet.			

Kaufet!
Kochet!
Kostet!

Rahma-buttergleich

MARGARINE



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 12 Uhr meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder

Josef Schöngen,

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, nach langem schwerem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im hoffnungsvollen Alter von 29 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die tiefbetrübte Mutter
Wwe. Schöngen
Petronella Schöngen
Peter Schöngen.

Hasselsweiler, den 28. April 1926.

Die Beerdigung findet statt Sonntag nachmittag 2 Uhr. Die feierlichen Exequien sind Dienstag morgen 7 Uhr.

Deutscher
Wertmeyer-Verband.
Ortsverein Jülich.
Monatsversammlung
Samstag den 1. Mai,
abends 8 Uhr,
bei Hermes.

Größte Auswahl in
Gardinen
Karl Weck jun.

Blane Anzüge? bei Mendel.

Mehrere Fuhren
Lantern
Futterrüben
abzugeben.

Georg Gremer, Büddorf.
Telefon Aldenhoven Nr. 95.

Eifel-Berein.

Sonntag, 2. Mai,
mittags 1,00 Uhr
Wanderung
Schevenhütte.

Pflügleinen,
Gamaschen, Tran.
H. Müllstroh.

Sommerjoppen b. Mendel.

Von 90—120 Mk. fertige
ich Ihnen einen
prima Nachener
Kammgarn-
Anzug

entf. auf Teilzahlung an.
Verlangen Sie Vorlage der
Muster. Anfragen unter
Nr. 973 an die
Annoncen-Expedition Emil
Schellmann, D. Glad-
bach.

Neueste
Hadmalchine
(2 Satz Messern, Schu-
rollen und Häufelscharen)
empfiehlt billigst
Conrad Langen, Tih.

Schönes Damenrad
zu verkaufen.
Binnigerstr. 30.

Soden? bei Mendel.
Weiß. Pumpennidel
1 Pfd 30 Pfg. bei Hellmann.

Rucksäcke,
Elchenstöcke.
H. Müllstroh.

Glucke mit Küken
zu haben.
Aldenhoven 89.

Ein kräftiger
Stellmacher-
Lehrling
für sofort gesucht.
Wo sagt die Geschäftsst.

Suche kräftigen
Jungen,
18—20 Jahre, für Land-
wirtschaft und Nebenberuf.
Brachelen 186.

Wegen Heirat des jetzigen
perpeties
Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Frau Carl Offergeld,
Bracheler Wäldenwerle.

Mädchen
von 16—18 Jahren, welches
auch eine Kuh melken muß,
gesucht.
Kust. in der Geschäftsst.

Jung. s. schulentlassenes
Mädchen
für kleine Landwirtschaft
gesucht.
Wo sagt die Geschäftsst.

Solenträger? bei Mendel.
Junge hochtr.
Ruh
zu verkaufen.
Preis 124.

Schwarzbuntes
Mutterkalb
best. Abstammung
abzugeben.
Weldorf Nr. 12.

Junge
Schweine
abzugeben.
Drehen, Huthmacherhof.

Spiellarten
vorrätig Buchh. Hof. Klför.

Solen? bei Mendel.
Kneifer mit schwarzer
Einfassung in
Jülich Samstag verloren.
Wiederbringer erhält Be-
lohnung. Kust. Geschäftsst.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Wo sagt die Geschäftsst.

Wachtung!

Kohlrühle werden sauber
und preiswert gekocht.
Fregaldenhoven,
Cölar 264.

Samstag den 1. Mai

Sprechstunde nur von
8—9 Uhr vormittags.

Zahnarzt Dr. Breuer.

Heute bis Montag: Das Prachtfilmwerk:



Der Rosenkavalier

Nach der Oper von RICHARD STRAUSS

Textbuch? Hugo v. Hoffmannsthal.

Regie: Robert Wiene.

Hauptdarsteller:

Der Marschall	Paul Hermann
Die Marschallin	Huguette Duflos
Octavian	Jaques Catelan
Baron Ochs von Lerchenau	Michael Bohnen
Herr von Faninal	Carl Forest
Sophie	Elly Felicie Berger
Walzacki	Friedrich Feher
Antina	Carmen Cartellieri

Die Uraufführung für Deutschland erfolgte am Sonntag den 10. Januar in der Staatsoper zu Dresden. Es war ein großes gesellschaftliches Ereignis und ein überwältigender Erfolg.

Über 200 Kritiker befanden sich in dem überfüllten Hause, alle führenden Blätter der ganzen Welt haben schon am nächsten Tage in spaltenlangen Berichten den Film besprochen.

Noch niemals hat ein Film ein solches Aufsehen erregt.

Wir bringen aus der unendlichen Fülle der uns vorliegenden Nachrichten einige Angaben in knappen Auszug:

Neue preussische Kreuzzeitung vom 11. Januar 1926:
Es muß zugegeben werden, daß der Film neue künstlerische Möglich-
keiten gibt . . . von unendlichem Reiz sind die Bilder Wiens und aus
seiner Umgebung. Der Duft der einzigartigen Schönheit einer Stadt . .
liegt über den Bildern. Köstliche Szenen sind eingefügt. . . Es war
ein Genuß.

Der Berliner Westen vom 12. Januar 1926:
Der Rahmen der Dresdener Veranstaltung war ein so großer und
prächtiger, daß der Film vollends zum Triumphator wurde. . . Das
Werk ist aus dem Rhythmus der Strauß'schen Melodien geboren. . .

Dresdener Anzeiger vom 11. Januar 1926:
Technik und Darbietung des Werkes sind vorzüglich. . . Einer
ganzen Reihe von Filmfachleuten und Künstlern ist dieser Erfolg zu
danken. Wiens Spielleitung triumphiert in den Masseninszenen und
bleibt an lyrischen Stellen stets geschmackvoll. Richard Strauß dirigierte
sein Werk mit größter künstlerischer Vereinfachung. Die Staatskapelle
spielte, wie sonst nur noch bei allerhöchsten Anlässen.

B. Z. am Mittag vom 11. Januar 1926:
Das war einer der größten Tage in der Geschichte des deutschen
Films und des Films überhaupt. . .

Die Vorführungen des Rosenkavalierfilmes bedeuten das Film-Ereignis des Jahres.

Dazu:

Hoot Gibson, der König der Prärie,
Amerikas tollkühnster Reiter in

Zirkus Wild-West.

7 Akte atemberaubender Spannung und verwegener
Sensationen aus dem wilden Westen.

Das Neueste aus aller Welt in der Gaumont-Wochenschau.

Verstärktes Orchester.

Platzpreise: 0,80, 1,00, 1,50, 2,00, 2,50.

Freitag und Samstag billige Konserven-Tage

Stangen-Spargel, 10—16 er	2 Pfund-Dose 2,75 Mk.
Stangen-Spargel, 20—24 er	2 Pfund-Dose 2,50 Mk.
Stangen-Spargel, 34—38 er	2 Pfund-Dose 2,25 Mk.
Stangen-Spargel, 50—60 er	2 Pfund-Dose 2,00 Mk.
Stangen-Spargel, 70 er	2 Pfund-Dose 1,75 Mk.
Brech-Spargel, stark	2 Pfund-Dose 2,00 Mk.
Brech-Spargel, mittel	2 Pfund-Dose 1,75 Mk.
Brech-Spargel, dünn	2 Pfund-Dose 1,50 Mk.
Spargel-Abschnitte	2 Pfund-Dose 1,00 Mk.
Belgischer Stangen-Spargel	2 Pfund-Dose 2,00 Mk.
Belgischer Brech-Spargel	2 Pfund-Dose 1,75 Mk.
Junge Schnittbohnen	2 Pfund-Dose 0,75 Mk.
Junge Brechbohnen	2 Pfund-Dose 0,75 Mk.
Junge Erbsen	2 Pfund-Dose 0,75 und 1,00 Mk.
Junge dicke Bohnen	2 Pfund-Dose 0,75 Mk.
Junge dicke Bohnen I	2 Pfund-Dose 1,25 Mk.
Pflaumen	2 Pfund-Dose 1,00 Mk.
Pflaumen, halbe Frucht	2 Pfund-Dose 1,25 Mk.
Apfelmus	2 Pfund-Dose 1,00 Mk.

Eine große Partie Früchte-Konserven
2 Pfund-Dose 50 Pfg.

Gemüse-Verkauf an beiden Tagen.

Großer Kopfsalat	Stück 0,20 Mk.
Große Schlangen-Gurken	Stück 1,00 Mk.
FrISChe dicke Bohnen	Pfund 0,35 Mk.
Neue Kartoffeln	Pfund 0,20 Mk.
FrISChe Stangen-Spargel, Gebund zirka 2 Pfund	1,50 Mk.
Radishes	2 Gebund 0,15 Mk.
Eine Waggonladung Blutapfelsinen	10 Stück 0,95 Mk.
.	10 Stück 1,45 Mk.
Zitronen	10 Stück 0,95 Mk.
FrISChe Tomaten	Pfund 0,80 Mk.
FrISChe Aepfel	Pfund 0,80 Mk.

Kaufhaus Franz Kolf

Groß- und Kleinhandel

Fernsprecher 36 Jülich Fernsprecher 36